

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Implantate vom Chirurgen,
Zahnersatz vom Zahnarzt,
alles aus einer Hand.

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Ich engagiere mich für
Ihren Immobilien-Erfolg.



BOLL PHOTO **SVIT** ZÜRICH

Boll Immobilien GmbH
044 245 20 00
info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch

RAPIDO
PIZZA PASTA BURGER

Ackersteinstr. 205, am Meierhofplatz.
Tagesmenüs ab Fr. 11.50
Lieferservice:

www.rapido-pizza.ch
Telefon 044 340 02 63

50 Jahre Engadiner und immer dabei

Am 16. März 1969 starteten 945 Läufer beim ersten Engadiner Skimarathon und nahmen die 42 Kilometer unter die Latten. Auch der Höngger Fritz Meier. 50 Jahre später war er als einer von nur wenigen ohne Unterbruch wieder dabei auf dem Weg von Maloja nach S-chanf. Doch Ausdauer, das hatte er schon mit 19 bewiesen.

Fredy Haffner

Die Geschichte, wie es zu diesem Bericht über den «doppelten Langläufer» Fritz Meier kam, passt irgendwie: zwei Tage vor dem Start zum letzten Engadiner wurde der «Höngger» darauf aufmerksam gemacht, dass Fritz Meier heuer seinen 50. laufen würde – zu knapp, um Meier noch vor dem Start zu besuchen und zu knapp, um den Artikel in der nächsten Ausgabe zu drucken. Dann wollte es der Zufall, dass der Schreibende bei einer anderen Recherche in alten Jahrbüchern des «Hönggers» über zwei Artikel zu eben diesem Fritz Meier stolperte. Und deshalb be-



Fritz Meier am 11. März kurz vor dem Ziel an seinem «50.» Engadiner. (zvg)

ginnt diese Geschichte im Jahr 1958, als diese Zeitung am 14. November unter «Eine fussgängerische Leistung» meldete:

«Am Samstagnachmittag, 8. November, zwischen 16 und 17 Uhr kommt unser Mitbürger Fritz Meier wieder nach Höngg zurück. Er hat eine grosse Wanderung von ca. 3000 km, alles zu Fuss, zurückgelegt. Von Höngg aus startete er am 14. Ju-

ni Richtung Basel, Reims, Rouen und durchwanderte so die ganze Normandie und die Bretagne bis nach Brest, von dort heimwärts über Quimper, Nantes, Tours, Orleans, Dijon, Be-

Fortsetzung auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Kinderheim Heizenholz	7
Neues zum Verkehr Zürich 10	11
Die einzigartige Berufsmesse	13
Frank Frei lästert	16
Reise ins Musikuniversum	17
Die Vision «Science City»	21
Einsprache auf dem Rütihof	23
Lesung und Nacht im Heilig Geist	26
Vorschau Wandergruppe 60 plus	27
Vorschau Naturspaziergang	27
Mitmachen beim Martin Cup	29
Krimi in Höngg mit der ZFB	30
Umfrage	30

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 9.

2637

Textbeiträge und somit
immer das Neueste
aus Höngg:
www.hoengger.ch



**Zahnmedizin
beim Frankental**

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-engstringen.ch

Garage Riedhof

**Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden**
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Pneuhotel

Alle Komponenten aus
einer Hand – in höchster
Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

**Ihr Verkaufsobjekt.
Unsere Erfahrung.**

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie?
Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken?
Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen?
Nutzen Sie die umfassenden Marktkennnisse
und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer
Immobilientreuhänder und Notariatsfachleute.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



elevensh

coop

FÜR IHR OSTERFEST
Vom 19. bis 31. März 2018



**Osterhase
zu Besuch
und Stoffhasen
basteln**
Samstag, 31. März 2018
11.00 – 15.00 Uhr

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten April

Mittwoch, 4. April, 17 bis 19 Uhr:
Genossenschaftsübung
Samstag, 7. April, 10 bis 12 Uhr:
Genossenschaftsübung
Mittwoch, 11. April, 17 bis 19 Uhr:
Genossenschaftsübung
Samstag, 14. April, 10 bis 12 Uhr:
Genossenschaftsübung
Mittwoch, 18. April, 17 bis 19 Uhr:
Genossenschaftsübung
Samstag, 21. April, 10 bis 12 Uhr:
Genossenschaftsübung
Mittwoch, 25. April, 17 bis 19 Uhr:
Genossenschaftsübung
Samstag, 28. April, 10 bis 12 Uhr:
Genossenschaftsübung
Samstag, 28. April, 14 bis 17 Uhr:
Freundschaftsschiessen

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert. ■

Heimweh-Hönggerin sucht

2- bis 3-Zimmerwohnung in Höngg oder Umgebung. Tel. 079 278 92 59

Praxis für medizinische Massage

Verena Howald
Med. Masseurin
mit eidg. Fachausweis
Limmattalstrasse 195
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 21 67

Suche Stelle im kaufm. Bereich oder Verkauf. Sehr gute Englischkenntnisse, Muttersprache Deutsch. dreamcatcher32@hotmail.com

Gratulationen

Ein glücklicher Mensch besitzt den Mut, der notwendig ist, das Leben nicht zu fürchten, dem Leben nicht auszuweichen.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag und wünschen Ihnen viel Sonnenschein, Glück und Gesundheit.

31. März	
Rosmarie Bamert	85 Jahre
6. April	
Claus Hamkens	80 Jahre
Franz Wülser	80 Jahre
7. April	
Renee Sidler	97 Jahre
9. April	
Klara Spörri	85 Jahre
10. April	
Erna Sprunger	90 Jahre
11. April	
Oliver B. Meier	80 Jahre
12. April	
Alessandra Luder	80 Jahre
Rolf Stoffel	80 Jahre
13. April	
Heinz Hinterkircher	95 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen. ■

Zwei Autoeinstellplätze

ca. 100 Meter vom Zwielpfatz entfernt per sofort oder nach Vereinbarung. Monatlich Fr. 110.-, bzw. Fr. 120.-. Telefon 044 341 96 53, mittags oder abends.

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG).
Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe: 23. 3. 2018 bis 12. 4. 2018

Brunnwiesenstrasse anstelle 33, Limmattalstrasse anstelle 128, Ersatzneubau eines Mehrfamilienhauses und eines Doppeleinfamilien-

enhauses sowie 5 Autoabstellplätzen im Freien, W2bII, Karl Ernst Familienstiftung, c/o Zürcher Kantonalbank, ProjektverfasserIn: Architekten Hirzel AG, Usterstrasse 6, 8620 Wetzikon.

Limmattalstrasse 395, Umbau und Erweiterung des Dachgeschosses sowie neue Dachterrasse mit Pergola, W2, CHB & V Christinger Beratung und Verwaltung, ProjektverfasserIn: Jean F. Weber AG, Dorfstrasse 6, 8102 Oberengstringen.

Nummer: 2018/0157

Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Bestattungen

Graf geb. Büchi, Elsa, Jg. 1925, von Zürich und Birrwil AG; verwitwet von Graf-Büchi, Max; Am Börtli 6.

Müller, Fritz, Jg. 1926, von Zürich und Hirschthal AG; verwitwet von Müller geb. Lei, Hilda Mina; Kapfenbühlweg 11.

Spieler, Fridolin Anton, Jg. 1933, von Geensee LU und Beromünster LU; Reinhold-Frei-Strasse 27.

von Allmen geb. Schneider, Frieda, Jg. 1925, von Lauterbrunnen BE; verwitwet von von Allmen-Schneider, Gottfried; Limmattalstrasse 371.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Freddy Haffner (fh), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schröder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
1 Feld Frontseite unten oder
letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Räume Hole Kaufe

Wohnungen usw.
Flohmärktsachen ab
Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Feldenkrais am Samstag, 14. April, 14–17 Uhr in Höngg

für Neugierige und Habitués

Leitung: Christiane Renfer
Telefon 078 771 12 82

www.feldenkrais-renfer.ch



WELLNESS- & BEAUTYCENTER

MARIA GALLAND PARIS

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Fortsetzung von Seite 1

50 Jahre Engadiner und immer dabei

sançon, in die Schweiz ins elterliche Haus am Gässli 2. Auf dieser langen Strecke hätte Fritz Meier oft per Auto fahren können, doch er lehnte jedes Angebot ab und hat so durch grossen Mut und Ausdauer eine wirklich grosse Leistung vollbracht. Wir gratulieren herzlich.»

Und zwei Seiten und damit eine Woche später folgte dann der Bericht über den «Wandererempfang in Höngg»:

«Es war Samstag, den 8. November zwischen 16 und 17 Uhr, als sich im Dorfkern kleinere und grössere Gruppen ansammelten. Und wenn man fragte, was los sei, hiess es «De Fritz Meier chunnt hei». Bekanntlich waren die beiden jungen Höngger, Fritz Meier, Sohn von A. Meier, Eisenwaren, und Hansruedi Züllig, Sohn von P. Züllig, Baugeschäft, am 14. Juni 1958 zu einer Wanderschaft aufgebrochen, und zwar alles zu Fuss bis nach Brest, von da nach Dijon (2500 km). Hier musste umständehalber Hansruedi Züllig die Wanderschaft abbrechen. Letzterer war F. Meier ein lieber, treuer Weggefährte gewesen. Nun setzte F. Meier die Wanderung alleine fort und in St. Le-gière überschritt er die Schweizergrenze.

Als man von der Heimkehr von F. Meier hörte, ging ihm sein Weggefährte H. Züllig entgegen, und ihnen wurde an der Höngger Grenze von zwei jungen Mädchen Blumen überreicht als Willkommensgruss. Im Dorf wurden sie von der Bevölkerung freudig begrüsst und beglückwünscht zu ihrer nicht alltäglichen Leistung. Es wurden ihnen nochmals Blumen überreicht, auch ein gefüllter Korb mit allerlei guten Sachen, die sie auf der Wanderschaft vermissten. Eine grosse Überraschung war es für die beiden, als einige Spieler des Handharmonikaclubs sie mit einigen Musikstücken erfreuten und so fand die Wanderschaft der beiden jungen Höngger ihren Abschluss. Am Montag, 10. November feierte F. Meier den 20. Geburtstag und zugleich



Fritz Meier, mit Bart, wird von seinen Eltern Albert und Dora Meier begrüsst. (Historische Fotos: Archiv Fritz Meier)



Fritz Meier und Hansruedi Züllig am Meierhofplatz. (Man beachte das Schild: «Halt auf Verlangen»).

Wiedersehen auch im engeren Freundeskreis.»

Meier freut sich, als er die beiden Artikel von damals sieht. Und er erinnert sich noch gut, dass der Auslöser zu diesem Abenteuer ursprünglich ihr geschätzter Sekundarlehrer Hans Graber gewesen sei: «Er erzählte uns immer wieder von seinen Reisen als Student durch Frankreich – und ein Spruch von ihm, wahrscheinlich in Anlehnung an Jean-Jac-

ques Rousseau, hatte uns immer beeindruckt. Der besagte, dass wer irgendwo ankommen wolle, der nehme den Zug, ein Auto, ein Flugzeug – wer aber reisen wolle, der müsse zu Fuss gehen». Und so kam es, dass zwei von Grabers ehemaligen Schülern wenige Jahre später, Mitte Juni 1958, mit grossen Rucksäcken den Hönggerberg hinauf- und einfach weiterzogen.

..... Schluss auf Seite 5

Editorial



An der ETH auf dem Hönggerberg befassen sich Forscherinnen und Forscher unter anderem mit der «Welt im Kleinen». Aber auch ein Quartier ist eine Art Mikrokosmos, in der sich – philosophisch betrachtet – das ganze Universum spiegelt. Daraus ergibt sich ein schier endloser Fundus an Themen, aus denen auch der «Höngger» schöpfen kann. Zum Beispiel die Geschichte über den 80-Jährigen, der bereits zum 50. Mal am Engadiner Skimarathon teilnahm. Oder von der Vision «Science City» der ETH, die seit über zehn Jahren daran arbeitet, ein neues Stadtquartier für Wissens- und Denkkultur auf dem Höngger Hausberg entstehen zu lassen. Eine Reise ins Universum bot der Musikverein Höngg an, während die Zürcher Freizeitbühne ihre Gäste in die Welt der Kriminologie entführte. Im Gespräch mit Elvan Göktas erhalten wir eine kleine Ahnung davon, wie es sich anfühlt, als Flüchtende in die Schweiz zu kommen, und die Verantwortlichen des Kinder- und Jugendwohntentrums Heizenholz gewähren uns einen Einblick in den uns bislang noch unbekannten Heimalltag.

Wir hatten spannende Schreibstunden. Ich wünsche Ihnen eine ebenso spannende Lektüre. ■

Patricia Senn,
Redaktionsleiterin

«ICH KANN DIE KREBSLIGA ZÜRICH NUR EMPFEHLEN.

Sie half mir, meinen Weg zu gehen, denn Krebs sollte nicht mein Leben bestimmen.»

RENÉ SUTER
Gitarrenlehrer

Bitte spenden Sie!
12 CHF – SMS an 488
«helfen 12».
Danke.



krebsliga zürich

www.krebsligazuerich.ch



Jours de fête

Sonntag Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04

offen Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71

Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20 www.flughafebeck.ch

STEINER  **FLUGHAFEBECK**

Jeden ersten
Mittwoch im Monat
haben alle
Senioren 10%
(gilt für alle AHV-Berechtigten)



**Centrum
Drogerie
Höngg**

Kappenbühlweg 5
8049 Zürich
Telefon 044 340 05 15

EINFACH-PAUSCHAL info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch
TAXI 044 210 32 32

Wandern ist mehr
Liparische Inseln
24. April–4. Mai 2018

Frühlingswanderwoche
Bergell: 23.–27. Mai 2018
Info: www.wandern-ist-mehr.ch

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Wo Füsse wie auf Wolken gehen.



Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

Weiterbildung im Quartier:

Den Notfall erkennen, nicht hilflos daneben stehen?
Wir zeigen Ihnen in unseren Kursen gerne wie!

Reanimation, BLS-AED-SRC: 4 Stunden für Fr. 160.–
Nothilfekurs: 10 Stunden für Fr. 150.–
Notfälle bei Kleinkindern: 3 Stunden für Fr. 90.–
Erste-Hilfe-Training für Teenager: 3 Stunden für Fr. 50.–

Anmeldung unter 076 321 71 64 oder www.samariter-zuerich-hoengg.ch

S+samariter
Samariterverein Zürich-Höngg

mediX direkt beim Bahnhof Altstetten



NEU IM TEAM
Dipl. Ärztin
Susanne Dotterweich
Frauenärztin
Dr. med. Hans Fischer
Hautarzt

medix
praxis altstetten

Hohlstrasse 556, 8048 Zürich
Telefon 044 438 80 80
www.medix-praxis-altstetten.ch

Graf
GRÜNART
Pflanzen Gestalten Pflegen

Dienstleistungen rund um die Pflanzenwelt

Gartengestaltung und Gartenpflege
– Terrassen-/Balkon-Bepflanzungen
– Raumbegrünungen
– Servicepakete Innen-/Aussenbereich

Wir freuen uns, Sie zu beraten
und Ihre Pflanzenwünsche zu erfüllen.

René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch – www.grafgruenart.ch

Neueröffnung
Hotwok zur Sonnhalde
Bankettsaal - Kegelbahn - Restaurant - Catering



Asiatische Spezialitäten
fresh & spicy

Lieferservice **NEU**
www.hotwok-kurier.ch

Steinstrasse 24 044 850 66 88
8106 Adlikon info@hotwok.ch

Flugangst | Nägelkauen | Schlafprobleme | Heuschrecken
Prüfungsangst | Spinnenphobie | Fressattacken...

Hypnose wirkt. Natürlich!

Daniela Müller
dipl. psychologischer Coach
Hypnosetherapeutin NGH
Adlikerstrasse 52
8105 Regensdorf
Telefon 044 841 00 44
info@loesungs-raum.ch
www.loesungs-raum.ch



COIFFEUR DA PINO



Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Schluss von Seite 3

50 Jahre Engadiner und immer dabei

Die späte Erkenntnis des Lehrmeisters

Seine Eltern seien damals, und das vergesse er ihnen nie, begeistert gewesen von den Wanderplänen ihres Juniors, erinnert sich dieser heute noch gut. Doch ganz anders habe dies sein ehemaliger Lehrmeister gesehen. Meier hatte erst gerade seine Lehre beim Eisenwarenfachgeschäft Byland am Rennweg beendet und war als Angestellter geblieben. Das sei doch Humbug, er müsse jetzt doch arbeiten und «etwas werden», habe Byland gesagt. Natürlich zog Meier trotzdem los, schrieb seinem Chef aber alle zwei Wochen einen Brief und berichtete ihm von seinen Erlebnissen. «Nach einigen Monaten, bereits wieder auf der Heimreise im Loiretal, erhielt ich postlagernd einen Brief von Byland, in dem er schrieb, dass er seine Meinung über meine Wanderung revidiert habe», erinnert sich Meier, «wir täten offenbar etwas, das uns guttue. Und, falls noch irgendetwas schiefgehen sollte, würde er uns sogar mit dem Auto abholen kommen. Das war natürlich im Nachhinein eine grosse Genugtuung für mich».

Tag um Tag waren die beiden also unterwegs durch Länder, in denen erst 13 Jahre zuvor der Krieg beendet worden war. Spuren davon, darunter auch den einen oder anderen Blindgänger, und natürlich die Soldatenfriedhöfe beeindruckten die jungen Högger gleichermassen wie Land und Leute. Übernachtet wurde im Zelt. Kamerad Züllig sei damals übrigens vorzeitig heimgekehrt, weil er keinen guten Schlafsack dabei hatte und deshalb, was ihn zermürbte, schlecht schlief. «Ich weiss noch gut», so Meier, «wie Hansruedi eines Tages eine Münze warf und die entschied, dass er sich verabschiedete». Meier, dem das Alleinsein noch nie etwas ausgemacht hatte, zog weiter durch die Lande. «Den Empfang zurück in Högger hatte der Milchhändler Hofer, unser Nachbar, organisiert. Seine Tochter Marianne und eine Freundin von ihr warteten an der Högger Grenze mit Blumen und im Dorf ging es dann weiter, wie es damals auch im «Högger» beschrieben wurde». Die Jugendfreunde haben übrigens noch heu-



Ein strahlender Fritz Meier im Ziel.

(Foto: Margrit Kropf)

te Kontakt, und bald schon findet wieder ein Klassentreffen statt.

Warum 50 für niemanden ganz 50 sind

Dort wird sicher auch Meiers aktuellste Leistung, der Engadiner, zu reden geben, den er exakt zehn Jahre nach seiner Rückkehr damals zum ersten Mal lief. «Übrigens zusammen mit Ernst Gering vom Grünwald», wie Meier erzählt. Skilanglauf habe er schon aus dem Militär gekannt, aber der Entscheid zur Teilnahme am allerersten Engadiner überhaupt sei ein spontaner gewesen. Mit Respekt und dem letztlich erreichten Ziel, unter vier Stunden zu bleiben, sei er an den Start gegangen. Besseres Material, bessere Loipen und eine bessere Kondition führten später dazu, dass Meier seinen schnellsten Engadiner in zwei Stunden und zwei Minuten lief.

Dass er in 50 Jahren nur einen einzigen Engadiner verpasste, war nicht vorgesehen. Einen verpasst? «Ja, 1991», lacht Meier, «aber den haben alle verpasst, weil er nämlich am Vorabend abgesagt wurde. Ich weiss noch, wie ich in der Garage gerade meine Skis wachste als eine Nachbarin rief, ich kön-

ne aufhören, soeben sei der Engadiner abgesagt worden». Tatsächlich gibt es also niemanden, der den 50. Engadiner mitgemacht hat, denn im Jubiläumsjahr fand eigentlich erst der 49. statt. Der Leistung tut dies keinen Abbruch. Nur neun andere, darunter eine Frau, sind so regelmässig dabei wie Fritz Meier. Sie alle wurden am Vorabend des Jubiläumsjahres im Kempinski St. Moritz bewirtet und geehrt.

Stolz nein, aber Dankbarkeit

Er habe dort und hier viel Gratulationen erhalten, sagt Meier, und oft werde gesagt, er könne stolz sein: «Doch Stolz empfinde ich eigentlich nicht, sondern in erster Linie Dankbarkeit. Dafür, dass ich gesundheitlich so oft Glück hatte». Zum Beispiel nach verschiedenen Operationen, die ihn manchmal fast am Starten hinderten. Doch selbst in Rekonvaleszenz nach einem Herzinfarkt war er wieder rechtzeitig bereit und auf den Laten: «Ich ging vor dem Start noch zum Sportarzt. Der riet mir, in der Hälfte, also bei Pontresina, auszuweichen. Als ich dann dort ankam, fühlte ich mich aber so gut, dass ich einfach weiterlief».

Und in der Folge bis heute. Selbst in seinem 80. Lebensjahr beendete der Högger Altsunftmeister die Strecke in einer Zeit von 3:47:27 Stunden und damit auf Rang 7535 von 14 200 Teilnehmenden aus 76 Ländern. Das Diplom seiner Marathon-Kategorie «Herren Masters 10» zeichnet ihn mit dem beachtlichen 26. Rang aus. Was soll man da noch sagen? Fritz Meier lacht: «Dass ich mich für den nächsten Engadiner bereits wieder angemeldet habe!». Er brauche immer wieder ein Ziel und der 10. März 2019 sei ein solches, auf das er sich schon wieder freue wie damals als Kind auf Weihnachten.

Von Sinn und Leichtigkeit der Ausdauer

Schon wieder auf den Beinen nach dem Gespräch am Tisch kommt Meier noch ins Sinnieren: «Ich führte und führe noch immer ein relativ genussreiches Leben, esse und trinke gerne. Doch ich hatte jedes Jahr zwei sportliche Ziele, die das unterbrachen: Den Engadiner im Winter und den 100-Kilometer-Lauf im Sommer. Diese sportlichen Ausdauerleistungen haben mich nicht nur aus meiner Komfortzone gelockt, sondern auch sonst meinen Durchhaltewillen im Leben gestärkt». Und so zitiert er zum Abschied den Romanshoner Volksdichter Christoph Sutter: «Durchzuhalten ist nicht schwierig. Man beginne einfach gierig, lasse sich von nirgends stören – und vergesse aufzuhören».

Högger BRANCHENBUCH

Suche:

Branchen wählen:

Firmen finden:

Wählen Sie eine Branche oder Firma...

**Im Högger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch**

**Gesucht?
Gefunden!**



Halfpipe-Event

Das Riedhof – Leben und Wohnen im Alter
lädt Sie herzlich zum Halfpipe-Event ein:

Am Sonntag, 1. April, von 14 bis 16 Uhr
findet das Rennen statt.
Staunen Sie bei Kaffee und Kuchen, was
die Bewohner auf die Halfpipe bringen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Riedhofweg 4
8049 Zürich
Tel. 044 344 66 66
www.riedhof.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wiesergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

shinson hapkido

Zürich

Limmattalstrasse 354
8049 Zürich
Telefon 079 470 13 23
marcel.mayer@shinson-hapkido.ch
www.shinson-hapkido.ch



alpenvielfalt.ch

Geführte Wanderungen in GR
mit Gaby Schmid, Wanderleiterin
30. Juni bis 1. Juli
Bergün bis Davos - Bergfrühling
13. bis 14. Juli: GREINA –
faszinierende Hochebene!

079 743 01 94

**Damenriege
Frauenriege
TVH 2018**
100 Jahre

Monique Wegmüller aus Wipkingen
lebte zehn Jahre in Miami und Los
Angeles. Ihr Erstlingswerk MAHALO
SUNRISE wurde im 2011 mit dem
internationalen Buchpreis in der
Kategorie: «Wahre Geschichten»
in Los Angeles ausgezeichnet.
Es mauserte sich zum Bestseller.

Ihr neuestes Buch «M.I.A. P3-Albtraum im Doppelpack»



ist kürzlich erschie-
nen und im Buch-
handel erhältlich.
Auch diese
wahre Geschich-
te schockiert.
Monique wurde in
einer fensterlosen
Zelle mit Pharmaka
regelmäßig gefüt-
tert, immer auf
Wasser und
Rettung hoffend.

(ISBN: 978-1-387-20608-7)

www.monique-wegmueller.com

Herausforderung Kinderheim

Das Wohn- und Tageszentrum Heizenholz geht seit einigen Jahren neue Wege in der Jugend- und Elternarbeit. Im Zentrum steht die Einbindung der Eltern in den Alltag der Kinder und Jugendlichen, was – wo gewünscht – eine spätere Rückkehr erst ermöglicht.

Patricia Senn

Am Rande der Stadt und fast am Ende von Höngg liegt das Wohn- und Tageszentrum Heizenholz. Eröffnet wurde es 1972 als sogenannte Jugendsiedlung, seit 2000 gehört es zur Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime. Nach einer zweijährigen Umbauphase wurde es vor neun Jahren neu eröffnet. Auf dem Areal befinden sich drei zweigeschossige Häuser, die sogenannten «Einfamilienhäuser», ein höheres Gebäude mit der öffentlichen Kinderkrippe, der Kinderwohngruppe und Büroräumlichkeiten, sowie ein unabhängiges Mehrgenerationenhaus der Bau- und Wohngenosenschaft Kraftwerk1. Wer noch nie in einem Kinderheim war, stellt es sich vielleicht so vor wie in den Filmen, die im 19. Jahrhundert spielen. Doch in der ehemaligen Jugendsiedlung ist es weder düster noch unheimlich, die Gemeinschaftsräume der vier Wohngruppen sind hell und freundlich eingerichtet, ein grosser Esstisch steht gleich vor einer offenen Küche, an der Wand hängt ein Kalender, der anzeigt, wann welches Kind hier, im Sporttraining oder bei seinen Eltern ist. Denn

Das Wohn- und Tageszentrum Heizenholz betreut bis zu 34 normalbegabte Kinder und Jugendliche in vier verschiedenen Wohngruppen. (Foto: zvg)



es ist nicht so, dass der Kontakt zwischen Eltern und Kind durch den Übertritt ins Heim abbricht – im Gegenteil: Die Zusammenarbeit mit, und die Einbindung der Mütter oder Väter sind zentrale Elemente der Neuausrichtung des Heizenholz'. «Elternaktivierung» heisst das Schlüsselwort. «Früher war es so, dass die Familien zusammen mit den Kindern auch die Verantwortung für sie im Heim abgeben mussten. Die Sozialpädagoginnen und -pädagogen trafen alle Entscheidungen, es wurde einfach angenommen, dass die Eltern dazu nicht in der Lage seien, und dass die Kinder und Jugendlichen es

bei Fachleuten besser hätten», erklärt Felix Ochsner, Leiter Fachstelle Pädagogik und Projekte, der seit 2004 im Heizenholz tätig ist. Damit wurden die Eltern zwar entlastet, aber nicht dazu motiviert, sich selber zu engagieren. So war es meistens so, dass zum Beispiel die Begleitung der Hausaufgaben durch das sozialpädagogische Personal übernommen wurde, und man gar nicht daran dachte, die Mutter oder den Vater dabei einzubinden. Weil dadurch der Kontakt weniger wurde, entfernten sich die Familienmitglieder voneinander, eine Rückführung wurde immer unwahrscheinlicher – «und war früher, wenn wir ehrlich sind, auch nicht vorgesehen. Die Eltern hatten es ja nicht geschafft, waren aus Sicht der Fachleute für die Situation verantwortlich», erzählt Ochsner. «Wir hatten als Heim das Gefühl, wir müssten Maximalösungen produzieren, dabei sollte man sich auf das Machbare konzentrieren. Vor ein paar Jahren haben wir realisiert, dass das so nicht funktioniert: Man kann die betroffenen Kinder und Jugendlichen nicht einfach rausnehmen, reparieren und wieder zurück in die Familie schicken. Also machten wir uns auf die Suche nach anderen Ansätzen. Dabei stiessen wir auf das erwähnte Elternaktivierungsmodell. Das

hat uns überzeugt, seither versuchen wir diese neue Denkweise bei uns umzusetzen».

Platzierung als erster Schritt für Veränderung

Einfach war das nicht: «Wir mussten eine 180-Grad-Wende im Denken absolvieren, von der Rolle der «allwissenden» Sozialpädagogen zu selbstkritischen Begleiterinnen, die auch einmal die Eltern um Rat fragt», erzählt Ochsner. «Wir Sozialpädagoginnen und -pädagogen verstehen uns oft als «Macher», die alles im Griff haben. Sich da zurückzunehmen und vor allem auch daran zu glauben, dass die Eltern selber einen Teil der Verantwortung übernehmen können, ist nicht einfach. Da fällt man schnell in alte Muster, wir sind da auch noch am Lernen. Aber wir sind überzeugt, dass es Dinge gibt, die wir als Betreuungspersonen nicht leisten können, die Eltern aber schon, einfach, weil sie die Familie sind». Wenn jemand ins Heim komme, läge das selten daran, dass er oder sie per se schwierig sei, oder die Eltern unfähig seien, sondern meist sei es das Resultat einer Kombination aus verschiedenen ungünstigen Begebenheiten: Möglicherweise ist das Kind in der Schule in eine seltsame Rolle gerutscht

Neu eröffnet

Das neue Team unter der Leitung des «Tre-Fratelli»-Wirtes Reshat Shalaku freut sich auf Ihren Besuch in der neuen Quartierbeiz am Wasser.



Am Wasser 55 | 8049 Zürich | 043 311 58 08

Schluss auf Seite 9

Packen Sie die Koffer. Lernen Sie **español**. Ahora y aquí in Höngg. Privat oder in kleinen Gruppen. Telefon 044 371 16 61.

Coiffeur Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Di–Fr 8–18.30 Uhr
Samstag 8–16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung

Schönheit und Pflege
von Kopf bis Fuss

**ROYAL
Cosmetic**

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch



Mittwoch, 4. April
ab 18 Uhr

BBQ Spare Ribs

à discretion

pro Person Fr. 30.–

Mittwoch, 11. April
ab 18 Uhr

Kalbsleberli

am Tisch flambiert
inklusive Salatvorspeise,
Fr. 34.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl



13. MAI:
GROSSER
MUTTERTAGS-
BRUNCH

BELLAVISTA

SONNTAG, 8. APRIL FRÜHLINGS-SPECIAL

EIN BESONDERER MITTAG
IM BESONDEREN RESTAURANT AUF DEM HÖNGGERBERG.

ALLE INFOS: BELLAVISTA-ETHZ.CH

Massage
Heilige Hände

Neueröffnung

Hand- und
Fussreflexzonen-Massage
Hot-Stone-Massage
Antikopfschmerz-Massage

Vania Rümmeli
ärztlich geprüfte
Fussreflexzonen-Masseurin
Pflegehelferin SRK
Giblenstrasse 51
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 855 12 03

www.massage-heilige-haende.ch

**JE BESSER,
DESTO HÖNGG!**

Einkufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.

Besuchen Sie uns an der Regensdorferstrasse 5:



HÖNGGERMARKT



Dienstleistungsangebot: Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. José Lang, Hausarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis
Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Amplifon

Schluss von Seite 7

Herausforderung Kinderheim

und stürzt ab, oder es kriegt zu Hause von den Eltern nicht das, was es wirklich braucht, weil es spezielle Bedürfnisse hat. «Unsere Idee ist, dass der Eintritt in unser Wohn- und Tageszentrum ein erster Schritt für eine Veränderung sein kann, und eine Voraussetzung für eine mögliche Rückkehr in die Familie. Das ist insofern ein etwas spezieller Ansatz, als dass es in der Jugendhilfe sonst so ist, dass eine Heimplatzierung meist als letzte Möglichkeit wahrgenommen wird. Dann glaubt man, sie selber sei die Lösung. Wir gehen aber davon aus, dass wir eben nicht die Lösung sind, sondern ein Ort, an dem man an einer Lösung arbeiten kann». Oft helfe es nämlich schon, eine räumliche Distanz zwischen Eltern und Kind herzustellen, damit beide die Möglichkeit erhalten, einmal durchzuatmen und eine andere Sichtweise einzunehmen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten tatsächlich, dass sich die Aufenthalte verkürzt hätten, sagt Ochsner. Dass ein Kind acht oder zehn Jahre bleibe, könne zwar vorkommen, sei aber nicht mehr die Regel.

«Die anderen Kinder haben einfach mehr Glück»

Anna* zum Beispiel verbringt jedes Wochenende bei ihrem Vater und ihrer Schwester. Die Zwölfjährige ist gerade von der Kinderwohngruppe Kappa in die Wohngruppe Zeta für Kinder und Jugendliche umgezogen. So genau weiss sie nicht mehr, wieso die Eltern sie vor sieben Jahren hierherbrachten, nur daran, dass es oft Streit gab zu Hause und dass der Vater sie ständig anschrie, erinnert sie sich noch. Das blonde, zierliche Mädchen verschwindet fast in ihrem schwarzen Sitzsack, so tief ist sie eingesunken. Das Zimmer ist nicht dekoriert, «aber zu Hause hängen in meinem Zimmer überall ZSC-Plakate», erzählt sie. Von Montagmittag bis Donnerstagabend lebt sie im Heizholz und geht in Höngg zur Schule. Am Donnerstagabend fährt sie jeweils nach Oerlikon ins Training – seit sechs Jahren ist sie leidenschaftliche Eiskunstläuferin. Danach bleibt sie über das Wochenende bei ihrem Vater. Mit ihm läuft es inzwischen besser, sie be-



In den Wohngruppen wird selber gekocht und am grossen Esstisch zusammen gegessen. (Foto: zvg)

suchen oft zusammen die Spiele der ZSC Lions im Hallenstadion, und wenn er sich über den Spielverlauf ärgert, geht er für ein paar Minuten raus an die frische Luft, um sich zu beruhigen, erzählt Anna. Die Eltern haben sich getrennt, sie und ihre Schwester sind beim Vater in ihrem alten Zuhause geblieben. Wenn der Sozialdienst, der die Familie zu unterschiedlichen Tageszeiten besucht und auch schon mal zum Einkaufen mitgeht, einen guten Bericht abgibt, darf sie zu «99,9 Prozent im Sommer wieder ganz zu ihnen zurückziehen», hat ihr Vater gesagt. Der Entscheid der KESB soll im April eintreffen. Eigentlich gefällt es ihr gut in Höngg. In der Schule hat sie eine beste Freundin – oder «BFF», wie sie es nennt – und viele Kolleginnen, «und auf dem Schulweg kenne ich eigentlich jeden, dem ich begegne», erzählt sie. Die Reaktionen darauf, dass sie ein «Heimkind» ist, seien völlig unterschiedlich, manche fänden es blöd, anderen sei es egal, ihre Freundinnen interessiere es dafür total. Sie habe auch kein Problem damit, darüber zu sprechen, nur nicht in der Öffentlichkeit, wenn es alle hören könnten. Ansonsten beschäftigen sie dieselben Dinge wie andere Jugendliche in ihrem Alter: Die «Ämtli», die alle Mitbewohnenden im Haushalt übernehmen müssen, findet sie nicht so toll, am wenigsten das Kochen. Am besten sei noch das Entsorgungsämtli, das wähle sie eigentlich immer. Manchmal nerven die Erwachsenen, manchmal die an-

deren Jugendlichen in der Wohngruppe. Manchmal aber auch gar nicht. Sie will die Sekundarschule besuchen, weil sie neben dem Gymi keine Zeit mehr für das Schlittschuhlaufen hätte. Ihre fünf Jahre ältere Schwester hat ihr geraten, sich jetzt schon zu überlegen, was für einen Beruf sie einmal lernen möchte, sie hat sich für Tiermedizinische Praxisassistentin mit Berufsmatur entschieden, «damit ich mich später noch zur Tierärztin weiterbilden kann». Und wieso nicht gleich studieren? Da müsse sie ja noch zwölf Jahre zur Schule gehen und könne nicht von zu Hause ausziehen, meint sie. Denn selbstständig ist die Zwölfjährige schon: An einem freien Mittwochnachmittag fährt sie manchmal allein in die Stadt oder ins Glattzentrum, «zum Shoppen», wie sie stolz erzählt. Aber sie freut sich, wenn sie endlich ganz zu ihrer Familie zurückziehen kann. «Die Kinder, die zu Hause leben können, haben einfach mehr Glück. Ihre Eltern sind für sie da. Hier im Heim haben viele keine Eltern mehr, oder diese haben keine Zeit für sie». ■

*Name der Redaktion bekannt

Dies ist der erste Teil eines längeren Textes. Wie es weitergeht, ist im nächsten «Höngger» oder ab sofort online unter www.hoengger.ch nachzulesen.

Höngg aktuell

Freitag, 30. März

Ökumenische Morgenbesinnung

6.30 bis 7 Uhr. Fünf Tage jeden Morgen im Chor der Reformierten Kirche ein Moment der Besinnung: Anhalten, innehalten und einkehren bei Gott. Aus der Ruhe heraus den Tag beginnen. Sich einlassen auf die Passion Jesu. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl

10 bis 11 Uhr. Abendmahl mit Gemeinschaftskelch (Wein) und Einzelbechern (Traubensaft). Mit Kirchenchor, Solisten und Orchester. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Kreuzweg-Feier

11 bis 12 Uhr. Für Kinder der 2. bis 6. Klasse. In 14 Stationen betrachtet der Kreuzweg den Weg, den Jesu nach seiner Verurteilung durch Pilatus bis zur Stätte der Kreuzigung gegangen ist. 12 Uhr: Fastensuppe. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Karfreitagssliturgie mit Cantata Nova

15 bis 16 Uhr. Cantata Nova singt Werke von Murersberger und Mendelssohn. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 13

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND-
UND BODENBELÄGE

**Bolliger
Plattenbeläge GmbH**

Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaenge.ch



«Apothekengeschichten»
aus fünf Jahrhunderten:
Kurioses und Nachdenkliches
Dienstag, 17. April 2018
18.15–19.30 Uhr



«Rezeptirkünste»
im Wandel der Zeit:
Gesundheit damals und heute
Freitag, 4. Mai 2018
14.00–18.15 Uhr

Vorträge mit Ausstellung
Campus Höggerberg
HCI Hörsaalgebäude

ANMELDUNG:
www.chab.ethz.ch->outreach->oeffentlichkeitsarbeit->diskussionsforen

ETH zürich

CHAB
Department Chemie und
Biochemie Universität Zürich



in
ZÜRICH

Abendverkauf

Jeden Freitag haben wir im Stadt-Garten-
center für Sie bis 20.00 Uhr geöffnet
(6. April - 29. Juni).

Sommerblumen

Jetzt erwartet Sie die grösste Auswahl
an Sommerblumen in der Region.

Sechseläuten

am 16. April haben wir den ganzen Tag
für Sie geöffnet!

Pfingstrosenmarkt

vom 21. April - 19. Mai finden Sie bei uns
eine grosse Auswahl an Pfingstrosen in
verschiedenen Sorten und Farben.

Baumschule Winterthurerstr. 709, Zürich
Gartencenter Tel. +41 (0) 44 322 06 66
Online-Shop www.hauenstein-rafz.ch

Hauenstein
Wo Freude wächst

JAZZ HAPPENING

mit Dani Breitenstein,
piano, am Donnerstag,
5. April
20 Uhr



Eintritt frei,
Kollekte

Gartenschüür
Restaurant Grünwald
Regensdorferstr. 237

www.jazzinhoengg.ch



Claudia Sampl
Wieslergasse 2 - 8049 Zürich
Tel: 044 342 39 00
www.coiffuresampl.ch



Tag der offenen Tür

Sonntag, 8. April 2018
von 09.00 - 17.00 Uhr

Limmattalstrasse 400 | 8049 Zürich
043 818 49 49 | www.bodygym.ch

**Sonder-
Rabatt***
nur am 8. April 2018

*bei Abschluss einer Jahres- oder Zweijahresmitgliedschaft schenken wir einen zusätzlichen Trainingsmonat und das obligatorische Starterpaket im Wert von CHF 85.-

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5 / UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Neues aus dem Stadtrat

Der Stadtrat von Zürich hat am 7. März dem Postulat der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion entsprochen und eine Weisung betreffend die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Mitwirkungsprozess «Verkehr Kreis 10» erlassen.

Am 22. Januar 2014 reichten die SP-, Grüne- und GLP-Fraktionen ein Postulat ein, dass den Stadtrat aufforderte, nach der Veröffentlichung des Schlussberichts «Mitwirkungsprozess Verkehr Kreis 10» vom 2. Mai 2013, dem Gemeinderat jeweils spätestens nach zwei und vier Jahren Bericht über die Umsetzung zu den Empfehlungen aus dem Mitwirkungsprozess zu erstatten. Dieser Aufforderung kam der Stadtrat anfangs März nach.

Nachfolgend ein Auszug aus der öffentlich zugänglichen Weisung GR Nr. 2018/117.

Empfehlung 4: Stauverlagerung realisieren (Meierhofplatz)

Verschiedene Varianten wurden von einem Ingenieurbüro beurteilt: Bei den Knoten Regensdorfer-/Frankentalstrasse und Emil-Klöti-/Gsteigstrasse wurde kein weiteres Optimierungspotenzial gefunden. Bei der Limmattalstrasse Ost (Seite Schwert) wird eine Dosierung nicht empfohlen. Allein bei der Zufahrt aus der Limmattalstrasse West (Tramsechse Zwielfplatz) wird eine Dosierung als prüfenswert beurteilt. Die Dienstabteilung Verkehr testet mittels schrittweisen Steuerungsanpassungen die Auswirkungen dieser Dosierung. Dabei wird insbesondere auch das Verkehrsaufkommen entlang der Imbisbühlstrasse beobachtet, da diese eine potenzielle Umfahrroute der Dosierstelle darstellt. Aufgrund von Projektverzögerungen des Bauprojekts im vorgelagerten Perimeter werden die Detektoren erst im überarbeiteten Projekt Limmattalstrasse (Bau-Nr. 06 009) ab Sommer 2018 erneuert.

Empfehlung 5: Weitergehende Massnahmen in den Haltestellenbereichen prüfen (Meierhofplatz)

Die Untersuchungen zu Empfehlung 4 haben den möglichen Spielraum für Stauverlagerungen rund



Können die Bus- und Tramhaltestellen am Meierhofplatz stadtauswärts zusammengelegt werden? (Foto: Archiv «Höngger»)

um den Meierhofplatz aufgezeigt. Zur Prüfung von weitergehenden Massnahmen in den Haltestellenbereichen (z. B. zur Zusammenlegung von Bus- und Tramhaltestellen und Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr) wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Im Anschluss an die Studie startete im Herbst 2017 das Vorprojekt. Im Projekt wird geprüft, ob die Bus- und Tramhaltestellen stadtauswärts zusammengelegt werden können. Dadurch könnte der Bus beschleunigt und Raum für Aufwertungsmassnahmen gewonnen werden.

Empfehlung 6: Das Quartierzentrum aufwerten (Meierhofplatz)

Im Juni 2014 wurde im Rahmen der Strassenlärmsanierung im Kreis 10 Tempo 30 auf der Regensdorferstrasse zwischen Wieslergasse und Gsteigstrasse verfügt. Da eine verkehrstechnische Abklärung eines Ingenieurbüros bestätigt hat, dass Tempo 30 auf dem Meierhofplatz grundsätzlich machbar ist und den Verkehrsablauf von MIV und öV nur geringfügig beeinflusst, wurde im Januar 2017 zusätzlich Tempo 30 für den ganzen Quartierzentrumsbereich verfügt. Gegen beide Verkehrsanordnungen wurden Einsprachen erhoben, so dass eine Umsetzung zurzeit blockiert ist. Durch Tempo 30 soll

in den Nebenverkehrszeiten eine Angleichung der Geschwindigkeiten vom MIV mit dem Veloverkehr erreicht werden und die Sicherheit, insbesondere für die Fussgänger, erhöht werden. Bauliche Optimierungen im Bereich der Regensdorferstrasse werden durch das Tiefbauamt der Stadt Zürich geprüft.

Empfehlung 7: Den Engpass vorzeitig beseitigen, die Trottoirlücke schliessen (Am Wasser/Breitensteinstrasse)

Eine Variantenstudie zur vorzeitigen Engpasssanierung hat Folgendes ergeben: Eine kurzfristig umsetzbare Lösung im heutigen Strassenquerschnitt ohne Verschiebung der bestehenden Stützmauer ist nicht möglich. Solange der künftige Strassenquerschnitt beim später geplanten Strassenausbau nicht geklärt ist, ist eine vorzeitige Verschiebung der Stützmauer aber nicht sinnvoll, da eine nochmalige Verschiebung später nicht auszuschliessen wäre. Als mögliche Lösung zeigte sich hingegen die Schliessung der bergseitigen Trottoirlücke mittels Bau eines provisorischen Verbindungsweges über das städtische Grundstück vor der Liegenschaft Am Wasser 108. Das entsprechende Projekt wurde vom Tiefbauamt realisiert und Anfang 2016 fertig-

gestellt. Die behindertengerechte Wegführung verläuft nun direkt angrenzend und abgetieft hinter der bestehenden Stützmauer.

Empfehlung 8: Eine Buslinie durch die Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse einrichten

Gemäss den Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über den öffentlichen Personenverkehr ist das Gebiet entlang der Breitensteinstrasse / Am Wasser vollständig erschlossen. Mit den beiden Tramlinien 13 und 17 ist das Gebiet direkt mit dem Hauptbahnhof verbunden, zusätzlich verkehrt seit Dezember 2017 die Tramlinie 8 zum Bahnhof Hardbrücke. Im Rahmen der «Netzentwicklung 2030» haben die VBZ festgestellt, dass sich mit einer Entlastungslinie zu Hauptverkehrszeiten ab Rütihof via Frankental – Am Wasser keine schnelleren Verbindungen zum Hauptbahnhof realisieren lassen. Entsprechend kann die Linie 46 nicht massgebend entlastet werden. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Quartierbusbetrieb Am Wasser und der Resultate der Überprüfung eines Angebots zu Hauptverkehrszeiten für die Strecke Rütihof – Am Wasser – Hauptbahnhof sehen die VBZ in Absprache mit dem ZVV keine Möglichkeit, ein sinnvolles und wirtschaftliches Angebot für die Achse Am Wasser / Breitensteinstrasse einzurichten. Die Abklärungen zu dieser Empfehlung sind damit abgeschlossen.

Empfehlung 9: Nachts Tempo 30 signalisieren (Am Wasser/Breitensteinstrasse)

Ursprünglich war vorgesehen, einen Pilotversuch «Tempo 30 nachts» im Sommerhalbjahr 2014 an vier ausgewählten Teststrecken – darunter auch die Achse Am Wasser / Breitensteinstrasse – durchzuführen. Gegen diesen Versuch wurden Einsprachen eingereicht, die die geplante Durchführung verzögert haben. Mit inzwischen rechtskräftigem Urteil vom 24. August 2017 hat das Verwaltungsgericht die Beschwerde abgewiesen. Somit wurde die Versuchsplanung mit dem Ziel einer Durchführung im Sommer 2018 neu aufgenommen. (mm)

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung



Informationsveranstaltung am Montag, 9. April 2018

Moderne Sehkorrekturen mit Augenlaser und Implantaten.

Referent Dr. med. Myron Kynigopoulos
Leitender Arzt Refraktive Chirurgie

Ort Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn 18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00
Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

reformierte
kirche hönegg



Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

**Freitag, 20. April, 20 Uhr,
Kirchgemeindehaus**

Traktanden

1. Rechnung 2017
2. Jahresbericht 2017

Im Anschluss an die Verhandlungen wird ein abendlicher Umtrunk offeriert.

Mitglieder und Gäste, insbesondere auch konfirmierte Jugendliche, sind herzlich willkommen.

Stimmberechtigt sind in der Kirchgemeinde wohnende Schweizer Mitglieder sowie Mitglieder mit Ausländerstatus (Bewilligungen B, C oder Ci) mit vollendetem 16. Altersjahr.

Kirchenpflege und Team

 **BRUNECKER**
speisen und reisen
Wellness für den Gaumen

www.speisenundreisen.ch

**DEGUSTATION UNGARISCHER
WEINE UND DELIKATESSEN**

**7./8. April 2018, 11–17 Uhr
Restaurant Alte Trotte Hönegg**

Kunst beim «Höngger»

Stadtsichten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder



Die Ausstellung des Hönegger Künstlers
Heiner Fierz beginnt am
Donnerstag, 19. April, und dauert
bis Donnerstag, 30. August.

Vernissage am Donnerstag, 19. April, 17 bis 20 Uhr
in Anwesenheit des Künstlers.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
in den Redaktionsräumen des «Hönggers»
am Meierhofplatz 2.

Höngg aktuell

Samstag, 31. März

Osternachtfeier

21 bis 22 Uhr. Die Osternachtliturgie ist der Höhepunkt des Kirchenjahres. Diesmal beginnt sie am Osterfeuer, zusammen mit den Kindern und Eltern der ELKI-Gruppe. Nach dem Gottesdienst Eiertüttschete im Saal. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Sonntag, 1. April

Ostermorgenfeier KLEIN und gross

6.30 bis 7.45 Uhr. Ostern erleben und feiern – auf besondere Weise: Musik und Lesungen, Osterfeuer, Ostergeschichte, Singen, schlichte Abendmahlfeier und gemütlicher Zmorge im Sonnegg. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Eucharistiefeier

10 bis 11 Uhr. Im Festgottesdienst singen Cantata Prima und Cantata Nova die «Missa gratias agimus tibi» von Jan Dismas Zelenka für Soli, Chor und Orchester sowie das Halleluja von G.F. Händel. Anschliessend Apéro. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Ostergottesdienst mit Abendmahl

10 bis 11 Uhr. Ostern feiern – das Leben feiern. Dazu gehört auch das Abendmahl mit Gemeinschaftskelch (Wein) und Einzelbechern (Traubensaft). Musik: Robert Schmid, Orgel, und John Loretan, Posaune. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Montag, 2. April

Ökumenischer Gottesdienst

10.30 bis 11.30 Uhr. Am Ostermontag findet ein ökumenischer Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach statt. Limmattalstrasse 371.

Dienstag, 3. April

Sing- und Musiknachmittag in der Cafeteria Bombach

14.30 bis 15.30 Uhr. Mit Alicia Baer, Gesang und Akkordeon. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Fortsetzung auf Seite 15

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.–

Die Einzigartige



Die Qual der Wahl: Über 70 Berufe werden an der Berufsmesse Lachen-
zelg vorgestellt. (Fotos: pas)

**Die persönliche Berufsmesse im Schulhaus Lachen-
zelg ist eine Besonderheit in der Stadt. Seit neun
Jahren wird sie vom hiesigen Elternrat organisiert und erfreut sich
grosser Beliebtheit.**

Patricia Senn

Judith Eschmann steht beim Eingang zur Halle und schaut dem Gewimmel von Schülerinnen und Schülern aus sicherer Entfernung zu. Sie wirkt ziemlich entspannt,

obwohl in den letzten Tagen alles auf einmal zusammengekommen sei: «Ein paar Aussteller konnten dieses Jahr nicht kommen, bei manchen mussten wir kurzfristigen Ersatz suchen», erzählt die Co-Organisatorin der mittlerweile etablierten Berufsmesse in Höngg. «Gleichzeitig musste ich im Geschäft noch einen Brand löschen – aber schlussendlich hat alles gut geklappt». 20 Firmen – überwiegend aus Höngg – präsentieren

an diesem Nachmittag in den Räumlichkeiten des Schulhauses Lachen-
zelg insgesamt über 70 verschiedene Berufe. «Der Platz ist ausgeschöpft», meint Eschmann. Um es dennoch manchmal anderen Ausstellern ermöglichen zu können, an der Messe präsent zu sein, wechseln sich zum Beispiel die Architekten, die Stromer oder die Heizungssanitäre alternierend ab.

Ein Vorzeigeprojekt

In Zürich gibt es neben der grossen Berufsmesse in Oerlikon kein Pendant zu dieser Veranstaltung, die nächstes Jahr bereits ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Der grosse Vorteil der, im Vergleich, kleinen Messe, ist, dass

der persönliche Kontakt zwischen Lehrstellensuchenden und Arbeitgebern leicht hergestellt ist und man tatsächlich eine Chance erhält, einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. In die Welt gerufen wurde sie vom Elternrat der Schule Lachen-
zelg, welchem auch Judith Eschmann angehört.

**«Die Zusammenarbeit
mit der Schulleitung
und den Lehrern
ist sehr gut.»**

Zusammen mit drei anderen Eltern organisiert sie die Messe nun schon zum fünften Mal. «Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und auch den Lehrpersonen funktioniert hervorragend», erzählt Eschmann. Man helfe sich gegenseitig aus, aber der Elternrat agiere unabhängig von der Schule.

Neue Abschlüsse erhöhen die Chancen

In der Werkstatt haben die Handwerks-Aussteller zwischen zwei Klassen eine kleine Pause. Der Ansturm ist jedes Jahr unterschiedlich, obwohl es gerade hier besonders viel zu sehen und anzufassen gäbe. Ein Mitarbeiter der Firma Caseri erklärt einem interessierten Jugendlichen soeben einzelne Arbeitsschritte, die als Sanitär täglich anfallen. Auch Da-

..... Schluss auf Seite 15

Karwoche

Gründonnerstag, 29. März, 20 Uhr

Musik und Wort zum Gründonnerstag

«Der Tod Jesu» (Auszüge) von Carl Heinrich Graun
Kirchenchor Höngg, Kammerorchester Aceras, Solisten
Leitung: Peter Aregger, Kantor
Wort: Pfarrer Markus Fässler

Karfreitag, 30. März, 6.30 Uhr

Ökumenische Morgenbesinnung

Musik, Texte, Gebet und Stille – eine halbe Stunde sich besinnen und einkehren bei Gott.

Karfreitag, 30. März, 10 Uhr

Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl

«Wo ist Gott?»



Musik:
Teilwiederholung
von «Der Tod Jesu»
(siehe
Gründonnerstag),
Pfarrerin
Anne-Marie Müller

Ostern

Ostersonntag, 1. April, 6.30 bis ca. 7.45 Uhr

Ostermorgenfeier mit KLEIN und gross



Ostern erleben und feiern mit Musik und Lesungen, Osterfeuer, Ostergeschichte, Singen, schlichter Abendmahlsfeier und gemütlichem Zmorge.

Besonders auch für Familien und Kinder!
Pfarrer Markus Fässler, Robert Schmid, Orgel, und Team

Ostersonntag, 16. April, 10 Uhr, mit Chilekafi

Ostergottesdienst mit Abendmahl

«Ostern feiern – das Leben feiern»

Pfarrer Martin Günthardt, Robert Schmid, Orgel, und John Loretan, Posaune

**Ostersonntag, 16. April, 10 Uhr,
im «Riedhof»**

Öffentlicher Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Markus Fässler und René Herli, Klavier

Anlässe ohne Ortsangabe in der reformierten Kirche
bei den Reformierten

Taizé-Feier



**Mittwoch, 4. April, 20 Uhr,
Kirche, danach Chile-Kafi**

Eine schlichte gottesdienstliche Feier mit Taizé-Liedern, Lesungen, Bildern, Stille und Gebet. Für Menschen, die zur Ruhe kommen und sich auf Gott ausrichten möchten.

Rahel Müri, Liz Schneller und Musikgruppe

Kiki-Fäscht mit Zmittag



**Samstag, 7. April, 9.30 Uhr Kirche
Ab 12 Uhr: Familien-Zmittag, Sonnegg**

«E wunderbari Welt» –
d' Gschicht vo de Schöpfig (1. Mose 1f)

Kinder von 4 bis 8 Jahren, jüngere Kinder mit Begleitperson sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen zu unserem Fest, offen für die ganze Familie.

- Kiki und Lucy (Handpuppen)
- KinderKirche-Lieder
- Bildergeschichte «Die Blumenstadt»
- Znüni
- Wir kreieren eine bunte Welt
- Spiel und Spass mit den Kiki-Spielkisten



Bitte anmelden, E-Mail: claire.lise.kraft@zh.ref.ch
oder Telefon 043 311 40 56, www.refhoengg.ch/kiki

Erzählcafé

«Tiergeschichten»

**Freitag, 13. April, 14 Uhr, Sonnegg
anschliessend Kaffee und Kuchen**



Mit Tieren kann man was erleben! Mit dem eigenen Haustier ebenso gut wie mit Tieren im Zoo, auf einem Bauernhof, im Garten oder im Wald. Begegnungen mit Tieren können lustig sein oder berührend, unangenehm oder bedrohlich.

Welches Tiererlebnis ist Ihnen in Erinnerung geblieben?
Teilen Sie es mit uns!

Auskunft bei Gabriela Bregenzer, Telefon 043 311 40 59,
E-Mail: gabriela.bregenzer@zh.ref.ch

Nächstes Treffen 11. Mai: «Das bereue ich noch heute»

Schluss von Seite 13

Die Einzigartige



An der Berufsmesse ist der Kontakt leicht hergestellt.

niel Morf, Verantwortlicher des Hausdienstes der Reformierten Kirche in Höngg ist persönlich anwesend, um Interessierten seinen Beruf vorzustellen. «Seit einiger Zeit ist es möglich, auch im Beruf «Fachmann Betriebsunterhalt» eine zweijährige Grundausbildung mit «Eidgenössischem Berufsattest» (EBA) abzuschliessen», erzählt der engagierte Sigris, der selber Lehrlinge ausbildet. «Das ist eine Chance für Jugendliche, die vor allem praktisch begabt

und in der Schule vielleicht etwas schwächer sind. Mit dem «EBA» haben sie die Möglichkeit, entweder gleich ins Berufsleben einzusteigen oder noch das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis dranzuhängen».

Die persönliche Berufsmesse im Lachenzelg hat sich bislang für Lehrstellensuchende und Aussteller bewährt, es ist erstaunlich, dass sich noch keine Nachahmer in anderen Quartieren gefunden haben. ■

Höngg aktuell

Mittwoch, 4. April
Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr

Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Taizé-Feier

20 bis 21 Uhr. Mitten in der Woche eine Taizé-Feier mit Taizéliedern – Lesung – Bild – Gedicht – Gebet – Stille. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Donnerstag, 5. April
Jazz Happening mit Dani Breitenstein

20 bis 23.45 Uhr. Daniel Breitenstein stammt aus Wohlen AG,

wo er als Kind lernte, Piano und Klarinette zu spielen. Nach der ersten Band mit Jugendlichen aus dem Dorf stiess er mit 20 Jahren zu den renommierten Black Bottom Stompers aus Zürich. Restaurant Grünwald, Gartenschür, Regensdorferstrasse 237.

Freitag, 6. April
Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Friday Kitchen Club

17.30 bis 21 Uhr. Kochen & Geniessen für Jugendliche, 5. bis 9. Klasse im katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist. 5 Franken pro Abend. Atelier 3. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 19

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Andrin (6 Jahre) für uns gemacht. Auflösung auf Seite 29.



Frank Frei

Hochnotpeinlich

Mutti sei Dank, ich war ein Migros-Kind, konvertierte aber später zu einem Coop-Erwachsenen. Ich glaube mich dunkel zu erinnern, dass daran der Umbau der örtlichen Filiale verantwortlich war, in der ich mich danach nicht mehr zurecht fand. Ich war halt schon

immer ein Gewohnheitstier. Und so kam ich damals unverhofft in den Genuss, auch Bioprodukte im Supermarkt kaufen zu können. Ein Trend, den die Migros und ihre Kinder die ersten paar Jahre komplett verschlafen hatten. Und ich kam in den letzten Jahren ebenfalls in den Genuss, En-

de Jahr im Coop ein Geschenkpaket abholen zu dürfen. Das bestand aus allerlei Leckereien. Ich hatte Coop zwar schwer im Verdacht, diese von den Herstellern gesponsert bekommen zu haben, doch auf den Mundgeruch des geschenkten Gauls war ich ja nun auch wieder nicht scharf. Doch

Ende 2017 blieb das Geschenk aus. Da war ich wohl unter einer geforderten Mindestumsatzmenge gerutscht. Meine Buchhaltung widersprach dem ebenso wie die fehlenden Geschenkpaketstürme, die sonst jeweils den Eingangsbereich der Coop-Filiale im Dezember zusätzlich verstopften. Kürzlich kam dann doch noch ein netter Brief mit einem Gutschein: Das Geschenk könne ich, als geschätzter, treuer Kunde, nun im Coop abholen. Was ich neulich freudig tat. Was es wohl Leckerer geben würde? Ich kann es Ihnen verraten, als Warnung für alle, die den Gutschein noch nicht eingelöst haben: Nichts! In der Packung ist nur Werbematerial für Fooby, dieses mir als Hobbykoch äusserst unsympathische Marketingvehikel von Coop. Eine leere Blechdose, ein Kochlöffel, ein Kochbuch und Menü-Karteikarten. Lieber Coop, wollt ihr mich, wie soll ich das nun sagen? Komplette Versäufelung? Also sowas von hochnotpeinlich ist mir als Kundengeschenk noch nie untergekommen. Selbst von meinem Hausklempner nicht. Der schenkt mir wenigstens Klobürsten. Doch es reiht sich nahtlos ein in all die anderen Aktionen, die ihr in euren Läden so unternimmt, um treue Kunden zu verzaubern. Zum Beispiel das bei euch beliebte «In-welches-Regal-stellen-wir-den-Artikel-denn-heute»-Spiel, oder die chronisch unterbesetzten Kassen kurz vor Mittag. Gaaaaanz prima. Zwischen den Regalen treibt es mich in den Wahnsinn und an der Kasse keimen Mordgelüste auf. Aber zurück zum Fooby-Geschenk: Lieber Coop, wenn ihr eines eurer depperten «Geschenkpakete» wieder vor eurer Türe findet, ja, das ist von mir. Entsorgt euren Müll doch selbst. Es reicht: ich reagiere zum Migros-Kind. ■
Es grüsst enttäuscht, Frank Frei

SIE FEIERN – WIR ERFÜLLEN IHRE KULINARISCHEN TRÄUME!

Unsere neu renovierten Räume bieten den idealen Rahmen für gepflegte Anlässe von 10 bis 100 Personen:

- › Taufen, Kommunionen, Konfirmationen
- › Hochzeitstage
- › Klassenzusammenkünfte
- › Vereins- und Firmenbankette

Lassen Sie sich von unseren Menü- und Weinvorschlägen begeistern. Wir beraten und verwöhnen Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.



Restaurant
Am Brühlbach

Restaurant Am Brühlbach · Kappenhühlweg 11 · 8049 Zürich Höngg
Tel. 044 344 43 36 · www.ambruehlbach.ch

Unsere Öffnungszeiten: Montag–Samstag 08.30–22.00 Uhr, Sonntag 11.00–22.00 Uhr.



Frank Frei ist ein Pseudonym. Reaktionen der Leserschaft bitte an: redaktion@hoengger.ch

Reise ins Musikuniversum



Dirigent Bernhard Meier lotst das Orchester sicher durchs Universum.
(Foto: Patricia Senn)

Die «Space Journey» des Musikvereins Höngg entführte die Zuhörenden in fremde Länder und Galaxien und eröffnete ihnen neue Welten in ihren eigenen Köpfen.

Patricia Senn

Im Reformierten Kirchgemeindehaus Höngg sind die Erwartungen hoch: Letztes Jahr hatte das Blasorchester im Toni-Areal in einem richtigen Konzertsaal spielen dürfen, wo jedes einzelne Instrument kristallklar zu hören gewesen war. Doch die Befürchtungen bewahrheiteten sich nicht: Selbst der Klang des Xylophons schafft es im Eröffnungsstück «Flight into a Hopeful Future» des Japaners Satoshi Yagisawa bis in die hintersten Reihen. Nur das Schlagzeug kämpft zeitweise gegen die Betonwand im Hintergrund.

Erster Halt: Japan

Nach dem gelungenen Auftakt begrüsst Moderator Marco Galli die Gäste souverän auf Japanisch und präsentiert die drei Regeln, die der Komponist Yagisawa aufgestellt, und die wohl auch der Musikverein verinnerlicht hat: «Tu alles, was du tust, ernsthaft; nimm Rücksicht auf die anderen; Tu alles was du tust, diszipliniert». So, wie ein Bergsteiger nicht unvorbereitet auf den Gipfel stürzt, bedarf es auch einer schrittwei-

sen Annäherung, bevor man den Sprung ins Weltall wagen kann. Also führt die Reise erst in den nördlichen Teil Japans, wo 2003 in Wajina der Noto Flughafen eröffnet wurde, zu dessen Einweihung Alfred Reed ein Stück in drei Sätzen geschrieben hat. Der Prolog «Look to the Skyes» wirbelt eine Feder – oder vielleicht realistischerweise einen weggeworfenen Plastiksack – hoch in die Luft, immer höher kreist er im Wind, vielleicht dem Meer entgegen, das im zweiten Satz «The Winds and Waves of Wajina» erwähnt wird. Im Fischerdorf pfeifen die Querflöten wie Wind durch die Blätter, die Harfe treibt sanft die Wellen in die Bucht, und die Klarinetten und Oboen tanzen leicht wie Nusschalen auf den Schaumkrönchen der Gischt. Zum Schluss nochmals ein stattlicher Marsch und der Flughafen ist offiziell eingeweiht.

Von Einhörnern und Sonnenanbetern

Von Japan ist es scheinbar ein Katzensprung in die Welt der Fabeln und Märchen. Dort wohnt auch das Einhorn, welches schon von Aristoteles und in der Bibel erwähnt worden sein soll. Das Lied «Cry of the Last Unicorn» von Rossano Galante aus dem Jahr 2011 hat zwar leider nichts mit dem wunderschönen Zeichen-

trickfilm von 1982 zu tun, entführt die Zuhörenden aber ebenso in fantastische Welten und erzählt die melancholische Geschichte vom gejagten letzten Einhorn. Das Kopfkino läuft, wäre es nicht spannend, einen Blick hinter die Stirn der Anwesenden werfen zu können? Nachdem Tintin – auf Deutsch: Tim von Tim & Struppi – in «Prisoners of the Sun» von Dirk Brossé, arrangiert von Johan de Meij, in den Anden mit einer List der eigenen Hinrichtung durch ein Volk von Sonnenanbetern entkommen konnte, wird das Publikum in die Pause entlassen.

Achtung: Spoiler!

Während des ersten Stücks des zweiten Teils geschieht etwas Unerwartetes: In «Sons of the Midnight Sun» des Finnen Timo Forsström beginnen die Musikerinnen und Musiker zu summen, zu singen und zu klatschen. Das klingt ziemlich gut. Wer ein Blasinstrument spielt, verfügt scheinbar auch über eine gute Atemtechnik. Und Moderator Galli offenbar über ein gutes Sprachgehör, denn wieder hält er einen Monolog in einer Sprache, die sich später als Finnisch herausstellt. Was er genau gesagt hat, bleibt aber sein Geheimnis. Schon geht die musikalische Reise weiter in entfernte Galaxien, unterwegs macht der Musikverein Halt auf dem Mond,

mit einem Medley der Filmmusik zu «Moonraker», einem James Bond aus dem Jahr 1979 mit Roger Moore. Nachdem Agent 007 die Welt einmal mehr vor ihrem Ende gerettet hat, bricht der letzte Teil und Höhepunkt der «Space Journey» an: Die epochale Star Wars-Saga. Zwar spricht Galli kein Klingonisch – nein, halt, das ist eine andere Serie – aber er outet sich als «Nicht-Kenner» der Star Wars-Filme. Dafür kann er sehr gut googlen: Er hat sich alle wichtigen Charaktere der «Krieg der Sterne»-Episoden gemerkt und liefert gleich noch einen «Spoiler», in dem er allen verrät, wer Luke Skywalkers Vater ist – also wirklich! Als dann die berühmte Melodie des Vor- und Abspanns der Filme erklingt, ist alles verziehen, an einer ganz bestimmten Stelle erwartet man jeden Moment, dass Darth Vader persönlich um die Ecke kommt, und Kapitän Bernhard Meier dirigiert sein Orchester mit zackigen Bewegungen wie von einer Raumschiff-Kommandobrücke aus. Die allerletzte Sprache, die an diesem Abend gesprochen wird, ist universell für alle verständlich: Sie heisst langanhaltender Applaus. ■

Kommentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoengger.ch

Herzlich Willkommen in unserer Parfümerie!

*Entdecken Sie die Neuheiten und Trends
im Frühling 2018!*

+ HÖNGGERMARKT 
ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE

Limmattalstr. 186 · T 044 341 46 16 · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

Bei uns finden Sie die neuen zauberhaften Parfümdüfte, das Geheimnis einer perfekten Haut sowie unsere neuen Make-up-Farben.

Wir beraten Sie gerne.



Copyright © Fotolia

 **PYRO BIKES**

«Wir mached alles,
bloss net schwer».

Kindervelos aus
Deutschland.

Jetzt bei
Velo Lukas.



Fröid am Velo

VELOLUKAS
Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

Kompetenz in Sachen Haut
und Ernährung

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie
und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



Liebi Chind



am Samschtig,
31. März, am 11i,
chönnder bi eus
Oschter-Guetsli
verziere

..... GwunderfiZZ

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch

www.gwunderfizz.ch

Österliche,
verspielte
Sträusse und
Arrangements
zum Fest



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag: 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

bravo

RAVIOLI & DELIKATESSEN



Primavera

Probieren Sie jetzt
unsere frühlingshaften
Bärlauch-Ravioli.

Di - Fr, 9 - 12.30 und 15 - 18.30 Uhr
Sa 9 - 15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

FÜR SÜSSE MOMENTE



Ostern
in schönster Form

SCHOGGI-KÖNIG

CHOCOLATERIE
Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00

Einzigartig – wie Sie



BRIAN
BBIAN

Goldschmiede und Uhren
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Der Frühling ruft und mit ihm kommt auch die Sonne, welche uns ins Freie zum Spazieren lockt.



Zum Schutz der Augen und um das wirklich gute Frühlingsgefühl zu haben, gibt es die passende Sonnenbrille. Bei He-Optik warten die neuen Frühlingsmodelle auf die Kids, Damen und Herren.

He-Optik GmbH, Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz, 8049 Zürich, Tel. 044 341 22 75

www.he-optik.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Mode-Apéro
7. April, 15 und 16 Uhr

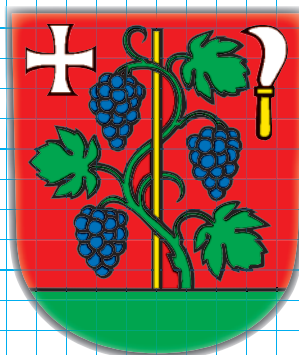
Wir zeigen Ihnen eine farbenfrohe und vielfältige Frühling- und Sommerkollektion aus fairem Handel und in Bioqualität.

Promo regionaler Pflegeprodukte von Soeder
Samstag, 14. April, ab 11 Uhr

Aktuell bei steigenden Temperaturen gibt es wieder Setzlinge!

Beim Canto Verde finden Sie ein breites Angebot an Gemüse, Kräuter und Frühlingsflor in Bioqualität.

Canto Verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Höngg aktuell

Samstag, 7. April

Flohmarkt der Schule Bläsi

10 bis 13 Uhr. Schüler und Schülerinnen der Schule Bläsi veranstalten einen Flohmarkt. Der Hort verkauft Salziges und Süßes. Der Elternrat richtet einen Kaffee stand ein. Pausenplatz der Schule Bläsi, Bläsistrasse 2.

Jubiläumsfeier

Damen- und Frauenriege Höngg

11 bis 13 Uhr. Die offizielle Jubiläumsfeier zu 100 Jahre Damen- und Frauenriege des Turnvereins Höngg. Turnplatz Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 50.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jünger nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Sonntag, 8. April

Naturspaziergang – Morgenkonzert in Höngg

6.10 bis 8.10 Uhr. Am frühen Morgen herrscht auch in der geschäftigen Stadt Zürich eine besondere Stimmung. Einzelne Vogelstimmen erklingen, und schon bald ertönt ein vielstimmiges Frühkonzert. Leitung: Verena Steinmann, Dorothee Häberling, Lydia Buholzer. Treffpunkt: Meierhofplatz vor dem Denner.

Erstkommunion

9 bis 10 Uhr. Kinderhütendienst, anschliessend Apéro. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Gottesdienst mit Frauenchor Höngg

10 bis 11 Uhr. Parallel dazu FamilienTreff mit Kinderhüte, Kiki-Träff und Mittagessen. Die «klassische Form» für Erwachsene mit einer ausführlichen Predigt in Standarddeutsch und Orgelmusik im Zentrum. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Fortsetzung auf Seite 29

Immer das Neueste aus
Höngg: www.höngger.ch



Wiederaufbau mit neuem Team
Elena und Nadja auf dem Röschibachplatz.
Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Röschibachstrasse 75
8037 Zürich
Telefon 043 366 93 82

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 9.30 bis 19.30 Uhr
Samstag, 9 bis 18 Uhr
Auch ohne Voranmeldung

REGEL NO. 88

DER GENTLEMAN
IST ENTWEDER
BERÜHMT
ODER
GUT GEKLEIDET

Alibi
ZÜRICH

WIR LIEBEN
ITALIENISCHE
MODE

DUFORSTRASSE 82
8008 ZÜRICH
WWW.ALIBIZUERICH.CH

Jomes
*Beratung, Verkauf, Reparaturen,
Abholservice, Vermietung*



Rütihofstrasse 21
8049 Zürich
Tel. 044 341 02 93
info@jomes.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag–Freitag
9–12 Uhr und
13.30–18.30 Uhr
Samstag 8–16 Uhr

Urs Blattner

**Polsterei–
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
NEU ab seit Januar: med. dent.
Jasmin Nydegger, Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Naturheilpraxis IN VIVO

FRÜHJAHRSKUR

Entgiftung- und Entstauung des
Organismus beeinflusst positiv den:

- Stoffwechsel
- Organe
(Leber, Niere, Darm, Herz)
- Schlafqualität/Lebensqualität
- akute/chronische Schmerzen
- muskuläre Verspannungen

Verschiedene manuelle Verfahren
kombiniert mit naturheilkund-
lichem Wissen und Verständnis
für das Leben begleiten ihre
individuelle Therapie.

Hausbesuche Montag–Mittwoch
Dagmar Abd Al-Rahiem
dipl. Naturheilpraktikerin TEN,
dipl. TCM Therapeutin

Limmattalstr. 234 (beim Zwielpplatz)
Telefon 076 571 20 60
Von den Krankenkassen
in der Zusatzversicherung anerkannt

www.invivo-heilpraxis.ch



PRIKA

PRIKA AG
Joelle Meier
Gewerbestrasse 6
6330 Cham

Tel. 041 560 06 50
www.prika.ch

MON DEPOT

Toblerstrasse 57, 8044 Zürich

Lager- / Archivräume

- abschliessbare, nicht einsehbare Einzelräume zwischen 3.82m² bis 52.58m²
- Warenlift (max. 1'600kg)
- Lastwagenzufahrt bis 16 Tonnen
- Durchschnittliche Raumhöhe ca. 2.6m
- 24h frei zugänglich, Eingang videoüberwacht
- geeignet für Archiv, Bürolager, Einstellen von Möbeln, Hausrat etc.
- WC und Lavabo (gemeinschaftlich)

**GESUNDHEITS
PRAXIS
HARMONY**

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Heublumenwickel mit Massage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Limmattalstr. 234
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 342 52 42

Von den Kranken-
kassen in der
Zusatzversicherung
anerkannt



**A TRIBUTE TO
THE BEATLES**
EINE THEATER RIGIBLICK PRODUKTION



5. & 6. MAI 2018

Theater **11** Zürich

ticketscorner.ch pdm.ch www.11theater.ch musical.ch

Höngger ONLINE



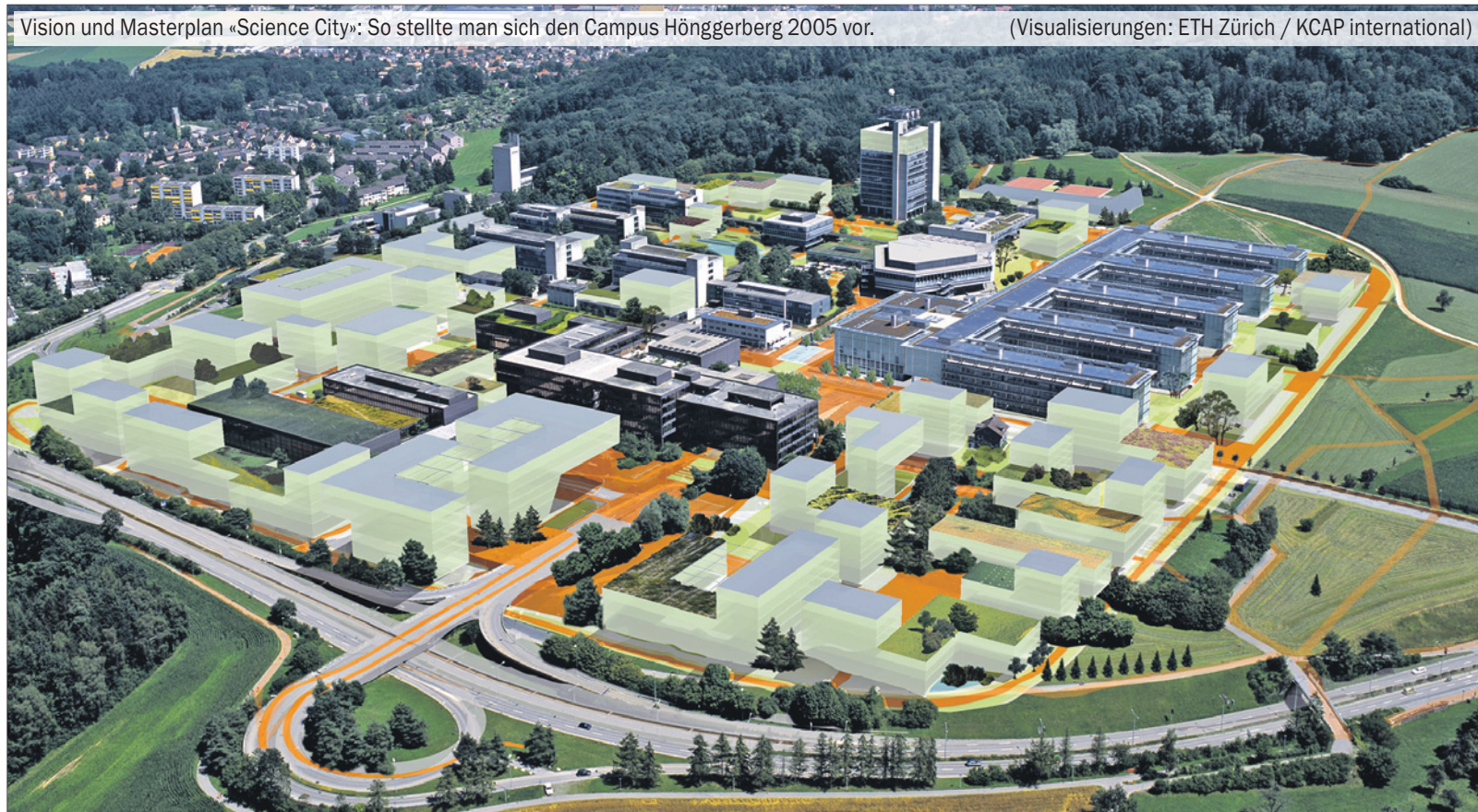
**Wissen,
was Am Wasser
läuft und fährt?**

Alles auf www.hoengger.ch
unter Archiv/Dossiers

Ein neues Stadtquartier entsteht

Vision und Masterplan «Science City»: So stellte man sich den Campus Höggerberg 2005 vor.

(Visualisierungen: ETH Zürich / KCAP international)



Mit dem Bau- und Entwicklungsprojekt «Science City», das 2003 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, sollte der ETH-Campus am Höggerberg zum Stadtquartier für Wissenschaft und Forschung avancieren.

Patricia Senn

Die Geschichte der ETH Höggerberg endete im letzten «Högger» mit der dritten Ausbautappe 2004, deren Ausschreibung die Architekten Mario Campi und Franco Pessina 1990 gewonnen hatten. Das von ihnen entworfene Chemiegebäude HCI bildete einen eigentlichen Bruch mit dem ursprünglichen städtebaulichen Leitbild des Architekten und Städteplaner Albert Heinrich Steiner. Dieser bekämpfte das Projekt entsprechend bis vor Bundesgericht, seine Klage wurde jedoch 1994 abgewiesen. Marcel Knörr, Architekt in Högger und Alt-Gemeinderat, erinnert sich, dass das HCI Gebäude ursprünglich als 252 Meter langer Riegel vorgesehen gewesen war. «Damals kämpfte ich als Vertreter des Quartiervereins zusammen mit Ernst Cincera und zwei Professoren dagegen an. Wir

fanden die Erweiterung gut, aber nicht in dieser Form. In direkten Gesprächen mit der ETH konnten wir erreichen, dass man den Raum zwischen den fünf Fingern geöffnet hat und so der Blick in die Alpen von innen heraus frei wurde. Ausserdem sollte es in der Silhouette nicht so hoch in Erscheinung treten. Das war ein grosser Erfolg für uns, so wurde das Gebäude auch für das Landschaftsbild verträglicher. Mit der Eröffnung des Chemiegebäudes und dem Einzug der Chemie, des Departements Materialwissenschaft, der pharmazeutischen Wissenschaften und dem Institut für Mikrobiologie fand der Ausbau 2005 vorerst einen Abschluss.

Stadtquartier für Wissens- und Denkkultur

Aus den Widerständen gegen die 3. Ausbautappe zog die Hochschule ihre Lehren und bemühte sich in der Folge, die Anwohner der Anrainerquartiere Högger und Affoltern in die weitere Planung miteinzubeziehen. 2003 war die Vision «Science City» erstmals öffentlich vorgestellt worden. Es handelte sich dabei um ein Bau-

und Gestaltungsprojekt der ETH Zürich, welches die Grundlage dazu bieten sollte, die ehemalige Aussenstation ETH Höggerberg zu einer «Drehscheibe des Wissens mit nationaler und internationaler Ausstrahlung und für den Dialog von Wissenschaft, Bevölkerung und Wirtschaft werden zu lassen». Durch die Verknüpfung von Leben und Arbeiten würde ein neues «Stadtquartier für Wissens- und Denkkultur» entstehen und der inzwischen auf 9000 Mitarbeitende und Studierende angewachsene Standort zu einem 24-Stunden-High-Tech-Campus ausgebaut werden. Nach einer ersten Informationsveranstaltung im November 2003 organisierte die ETH-Leitung im darauffolgenden Frühjahr die beiden Workshops «Futurelab» und «Designlab», an denen rund 80 Personen die verschiedenen Aspekte der Vision «Science City» diskutieren konnten. Zu den Teilnehmenden gehörten sowohl ETH-Angehörige als auch die lokale Bevölkerung und die Quartiervereine Högger und Affoltern. Eine der vorgestellten Thesen sah den Höggerberg zum «In-Quartier» avancieren, am 25. März 2004 schreibt

der «Högger»: «Überhaupt nimmt die Begegnung mit der Gesellschaft und der Kontakt mit den Anwohnern von Science City in den meisten Ansätzen eine zentrale Stellung ein». In seiner Begrüssungsrede an einem öffentlichen Brunch, an welchem vier verschiedene Entwicklungsvorschläge präsentiert wurden, die in den offenen Workshops von Architektenteams erarbeitet worden waren, liess der ehemalige ETH-Vizepräsident für Planung und Logistik Gerhard Schmitt die rund 100 Gäste wissen, dass die ETH «(...) die kritischen Stimmen, Sorgen und Befürchtungen der Bevölkerung sehr ernst [nimmt]. Wir wollen sie als Rahmenbedingungen aufnehmen. Wir wünschen uns aber auch konstruktive Vorschläge und Ideen, wie Science City zu einem Ort der Begegnung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft werden könnte».

Angst um Naherholungsgebiet

Aus den parteiischen Reihen wehrten sich damals vor allem die Grünen und Teile der SP gegen das Bauvorhaben auf dem Hausberg

Fortsetzung auf Seite 22

Fortsetzung von Seite 21

Ein neues Stadtquartier entsteht

der Höngger, erinnert sich Marcel Knörr, der damals den Gemeinderat präsidierte. Er selber war und ist noch heute der Meinung, dass die ETH für das Quartier ein Gewinn und eine Chance sei und unterstützte deshalb die massvolle Erweiterung des Campus. «Weil eine Stadtentwicklung aber auch rollend ist, muss man manchmal einen Kompromiss eingehen und etwas akzeptieren, weil es nötig ist», meint Marcel Knörr, der selber auch am Mitwirkungsprozess beteiligt war.

Dennoch befürchteten damals einige, dass das beliebte Naherholungsgebiet komplett verbaut würde. Im Herbst 2004 reichte die AG Pro Grüner Hönggerberg eine Petition ein mit der Bitte an alle involvierten Verantwortlichen, alles in ihrer Macht stehende zu unternehmen, damit die Naherholungszone erhalten bliebe. «Science City in der heute bekannten Form als neuer Stadtteil auf dem Hönggerberg darf nicht gebaut werden». 2006 antwortete der Stadtrat ausführlich auf den Antrag und verwies auf die im Laufe des Jahres 2005 in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen entwickelten Sonderbauvorschriften und Gestaltungsprinzipien, die zu dieser Zeit öffentlich auflagen. Die hauptsächlich Änderungen beträfen die Nutzungsmöglichkeiten auf dem Areal, so sollten neu auch Wohnungen und gewerbliche Nutzungen erlaubt sein. Die Sonderbauvorschriften würden den bereits bestehenden Perimeter der Zone für öffentliche Bauten gemäss Bau- und Zonenordnung betreffen und kein zusätzliches Baugebiet beanspruchen. «Die umgebende Freihaltezone wird in ihrer Funktion und Qualität als Naherholungsgebiet erhalten und soll gestärkt werden», versicherte der Stadtrat in seinem Schreiben. Schliesslich stimmte der Gemeinderat den Sonderbauvorschriften für das Gebiet ETH Zürich, Standort Hönggerberg mit 107 zu 1 Stimme zu.

Zugang auch für die Bevölkerung

In der Zwischenzeit hatte Kees Christiaanse, ETH-Professor für Architektur und Städtebau, den «Masterplan Science City» vorgelegt, mit dem die Vision kon-



Studierende auf dem Campus Hönggerberg vor dem Gebäude HCI.
(Bildnachweis: ETH Zürich/Gian Marco Castelberg)

kret werden sollte. Der Einbezug der einzelnen Nutzergruppen habe dazu beigetragen, dass das Projekt jetzt einen starken, politischen Rückhalt geniesse, erklärte Gerhard Schmitt an der Präsentation 2005. Auch mit der AG «Pro Grüner Hönggerberg» sei man inzwischen in einem sachlichen Dialog. Laut Christiaanse sollten die Gebäude den Plätzen, Innenhöfen und Gassen untergeordnet sein. Neben architektonischen Themen gäbe es noch 13 weitere Schwerpunkte, welche auch für Nicht-ETH-Angehörige zugänglich seien, wie zum Beispiel der studentische Wohnraum, das Konzept «Sport für alle», das Lern- und Begegnungs-

zentrum mit der Bibliothek 21, und die Alumni Lounge. Allerdings seien dies Inhalte, die vom Bund nicht finanziert würden, weshalb man auf der Suche nach Investoren sei. Das Interesse in der Bevölkerung schien derweil abzunehmen, an einer Informationsveranstaltung im September 2008 nahmen nur noch 25 Anwohner teil. «Die Errichtung eines Campus, wo Studenten nicht nur lernen, sondern auch wohnen werden, ist kein grosses Thema in Höngger», und die ETH habe auch nicht mit einem grossen Ansturm gerechnet, schrieb der «Höngger» anschliessend.

Vieles, aber nicht alles wird realisiert

Nicht alle Projekte kamen tatsächlich zustande. So wurde ein auf dem Dach des Physikgebäudes geplantes Gästehaus, welches ein Restaurant und Übernachtungsmöglichkeiten für die zahlreichen akademischen Besucher der ETH umfassen sollte, auch aus finanziellen Gründen nie umgesetzt. Ein halbes Jahr nach der Eröffnung des «Branco Weiss Information Science Laboratory» wurde im Frühjahr 2009 das neue Sportzentrum eingeweiht, welches ein erstes greifbares Resultat der Umsetzung des Masterplans sein sollte, das auch Vereinen aus den umliegenden Quartieren zur Verfügung stehen würde. Der Bau

wurde unter anderem durch eine Schenkung der ZKB von 12 Millionen Franken ermöglicht. Doch bereits kurz nach der Inbetriebnahme wurde klar, dass die Kapazität des Sportzentrums alleine durch die ETH-Angehörigen mit 900 000 Eintritten pro Jahr schon ausgelastet war. Dafür konnte bereits 2010 die Alumni Lounge eröffnet werden. Zwischen 2013 und 2015 entstand sozusagen vor den Toren der ETH, respektive gegenüber des HCI Fünf-Finger-Gebäudes das Büro- und Seminargebäude HCP, dessen Struktur sich relativ flach und stufenförmig an den Hügel angepasst hat. Ursprünglich war dort ein Container-Provisorium vorgesehen gewesen, das nur einen Drittel der heute beanspruchten Fläche eingenommen hätte. Die Mensen im Chemie- und im Physikgebäude wurden entsprechend dem neuen Gastronomiekonzept der ETH umgebaut. Im sogenannten «Foodmarket» der Physiker stehen den Studierenden 605 Plätze zur Verfügung, es gibt drei verschiedene Theken, wo sie sich wahlweise vegetarisch, fleischhaltig oder mit Pizza verpflegen können. Das Gebäude HPR, in dem sich diese Mensa befindet, «sowie weitere Gebäude aus der Zeitperiode 1960 bis 1980 auf dem Campus Hönggerberg wurden im August 2013 in das Inventar der schützenswer-



Eine aktuelle Luftaufnahme zeigt links die beiden Wohnsiedlungen HWW und HWO und rechts vor dem Fünf-Finger-Komplex das Büro- und Seminargebäude HCP.
(Bildnachweis: ETH Zürich/Alessandro Della Bella)

ten Bauten und Gärten aufgenommen», ist auf der Homepage der ETH nachzulesen.

Studierende ziehen auf den Berg

Neben anderen Bauten waren die Wohngebäude wohl am sehnlichsten erwartet worden, schliesslich ist eine «City» ohne Wohnungen keine richtige Stadt. Im August 2016 war es schliesslich soweit: Die beiden Gebäudengruppen HWO und HWW mit Platz für rund 900 Studierende waren pünktlich zu Semesterbeginn bezugsbereit, die Kinderkrippe «kihzy Feyerabend» wurde mit 50 Plätzen eröffnet. Auch die seien theoretisch für die Quar-

tierbevölkerung zugänglich, allerdings könne diese nicht von den Subventionen profitieren, hiess es an einer Informationsveranstaltung zur Einweihung. Unten im Quartier ist vom grossen Ansturm junger Menschen nicht viel zu merken, wenn man von den stark ausgelasteten Bussen einmal absieht. Es scheint nicht viele Gründe zu geben, vom Berg herunter zu kommen – immerhin werden die elementarsten Bedürfnisse wie Essen, Schlafen und etwas Unterhaltung auf dem ETH Campus gut abgedeckt. In Höngg selber scheint man nicht sonderlich erpicht darauf zu sein, die Studierenden ins «Tal» zu lo-

cken, Angebote für Leute zwischen zwanzig und dreissig fehlen gänzlich und die meisten Wohnungen können sich höchstens Professoren leisten. Dass es lukrativ sein könnte, diese Marktlücke zu schliessen, scheint hier niemanden wirklich zu kümmern. Architekt Marcel Knörr sieht heute immerhin eine zaghafte Annäherung zwischen den Anwohnenden, wenn auch etwas einseitig: «Die ETH organisiert Veranstaltungen für die Bevölkerung wie den «Treffpunkt Science City». Jetzt müssten auch wir noch etwas unternehmen, damit die Studierenden und Mitarbeitenden der ETH öfter ins «Dorf» kom-

men, sei es in die Restaurants, für Einkäufe oder Anlässe wie das Wümmetfäscht», meint er.

Am 14. Dezember 2016 hat der Stadtrat dem Masterplan «Campus Hönggerberg 2040» zugestimmt, der auf der Grundlage des Masterplans «Science City» aufbaut. Was der neue Plan beinhaltet und inwiefern er sich die Sonderbauvorschriften von ihren Vorgängern unterscheiden, darüber berichtet der «Höngger» in einer kommenden Ausgabe. ■

Bereits erschienen:

15. März, «Als die ETH nach Höngg kam»: www.hoengger.ch/archiv/fokus

Einsprache im Rütihof

Während rund um die Überbauung des Grünwaldareals am 9. April am zweiten Workshop «Mitwirkung Entwicklung Grünwald» diskutiert wird, läuft ein Rekurs gegen einen Stadtratsbeschluss, der den Ausgang der Diskussionen beeinflussen könnte.

..... **Fredy Haffner**

Der «Quartierplan Nr. 458, Rütihof» wurde damals vom «Grundeigentümer-Verein Rütihof-Zürich» ausgearbeitet und am 11. Juni 1975 vom Zürcher Stadtrat, mit einem Vorbehalt bezüglich künftiger Bauordnungen, festgesetzt. In diesem Quartierplan wurde auch die Bruttogeschossfläche des ganzen Bebauungsgebietes Rütihof, insgesamt 267 500 Quadratmeter, geregelt und die Ausnutzung auf die einzelnen Grundstücke verteilt.

Nun, da die Überbauung des letzten grossen Areals (Kataster HG7471), dort, wo der «Ringling» hätte gebaut werden sollen, ansteht, klärte die Stadt «ergänzend zum Mitwirkungsverfahren» ab, wie es im Protokoll des Stadtrates vom 10. Januar heisst, inwiefern die 1975 im Quartierplan festgehaltenen Bruttogeschossflächen heute noch rechtswirksam seien. Sie sind es nicht mehr, kam die Stadt, die brisanterweise über eine der drei Bauträgerinnen des Projekts – die Stiftung Alterswoh-

nungen der Stadt Zürich – selbst am Bauprojekt beteiligt ist, zum Schluss. Die zulässige Ausnutzung einer Parzelle werde heute im Planungs- und Baugesetz (PBG) geregelt, das erst nach dem Quartierplan 458 in Kraft trat. Da das PBG dem Quartierplan rechtlich vorgehe, sei die im Quartierplan festgesetzte maximale Bruttogeschossfläche von maximal 22 738 Quadratmetern für das Areal HG7471 nicht mehr geltend. Das habe auch das Verwaltungsgericht 2014 festgehalten, nennt der Stadtratsbeschluss.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Stadtrat, die «öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung betreffend Ausnutzung», die er 1975 selbst festgesetzt hatte, ersatzlos aufzuheben. Der restliche Beschluss von damals bleibe aber gültig.

Geht man davon aus, dass nun die bereits für «Ringling II» vorgesehene Bruttogeschossfläche realisiert werden dürfte, so wären das 36 155 Quadratmeter, also die Hälfte mehr als dem Areal im Quartierplan damals zugeteilt worden war.

Es geht auch um die Rechtsgleichheit

Gegen den Beschluss des Stadtrates hat nun Ernst Geering, Grundeigentümer im Rütihof, Rekurs eingereicht. Vertreten

wird er durch die Kanzlei Voser Rechtsanwälte, die seinerzeit den «Ringling» zu Fall gebracht hatte. Der Quartierplan sei, heisst es im Rekurs, auch heute noch rechtsgültig. Es gäbe «keine Änderung des übergeordneten Rechts, welche etwas an der Ausnutzungsregelung verändern würde. Es ist auch heute noch zulässig, in einem Quartierplan die Ausnutzung zu regeln», dass der Quartierplan Rütihof auf der Parzelle HG7471 eine kleinere Ausnutzung festlege als die Bau- und Zonenordnung (BZO) heute erlaube, mache den Quartierplan nicht rechtswidrig. Es bestehe somit kein Grund, die Regelung abzuändern, auch wenn sich übergeordnetes Recht geändert hätte. Überdies gehe es auch um Rechtsgleichheit, denn der Quartierplan von 1975 sei von den Zürcher Baubehörden für die Bewilligung von Neubauten auch noch angewendet worden, nachdem das neue PBG längst in Kraft war. Im Rekurs werden dafür Beispiele genannt. Ferner sei zu bedenken, dass auch die Verteilung der Erschliessungskosten eines Baugebietes an die Bruttogeschossflächen gekoppelt sind: Je höher die Ausnutzung, desto höher der an die Erschliessungskosten zu leistende Betrag. Erschlossen ist das Baugelände indes längst, abgerechnet anhand der alten, «tiefen»

Bruttogeschossflächen – würden diese nun für die letzte Parzelle erhöht, müssten auch die Erschliessungskosten nachträglich angepasst werden.

Wenig Vertrauen der Grundeigentümer in die Stadt

Der Stadt, so weiss der «Höngger» aus anderer Quelle, sei schon vor Jahren geraten worden, das im kantonalen Planungs- und Baugesetz festgelegte Verfahren für die Revision eines Quartierplans einzuleiten, sofern sie die Nutzungsbeschränkung auf dem Grünwaldareal aufheben wolle. Geschehen ist das nicht, was das Vertrauen der Grundeigentümer im Rütihof in die Behörden nicht gerade fördert. Dass der Quartierplan von damals, ein sehr umfassendes Vertragswerk, das zahlreiche, miteinander verbundene Regeln festlegte, nun einfach ausgehebelt werden soll, damit die Stadt auf ihrem Grundstück mehr bauen darf, stösst sauer auf: Die Vermutung steht im Raum, dass nur die anderen, grossen Grundstücke von der Möglichkeit der Arealüberbauungen profitieren könnten.

Welchen Einfluss das nun eingeleitete Rekursverfahren auf die weitere Planung der Überbauung Grünwaldareal hat, insbesondere auch den zeitlichen Verlauf, ist unklar. ■

«Frühlingserwachen» mit dem SV auf dem Hönggerberg

Der Samstag, 17. März, nach der langen Trainingszeit in den Turnhallen und dem hoffentlich baldigen Beginn des Frühlings, war für den Sportverein Höngg etwas ganz Besonderes.

Zum Auftakt der Frühlingsrunde im Fussball versammelte sich die gesamte «Fussballfamilie» auf der Vereinsanlage des SV Höngg, um am traditionellen Sponsorenlauf teilzunehmen. Beim diesjährigen Anlass, am Samstag 17. März, liefen bei trockenen, aber kühlen Rahmenbedingungen wieder alle mit: Von «ganz klein» (Fünf- bis Sechsjährige) bis «gross», von Juniorinnen/Junioren bis zu den Aktiven und vielen Offiziellen wurde fleissig Runde um Runde auf dem Sportplatz des SVH gelaufen. «Fit bleiben und dabei den SVH unterstützen» – unter dem bewährten Motto liefen diesmal erneut fast 400 Aktive ihre Runden zur Stärkung ihrer Fitness und für den Verein. Ob Eltern, Sponsoren, Trainer oder Bekannte; alle feuerten ihre Läuferinnen und Läufer an, damit diese in 30 Minuten mit ihren Teams möglichst viele Runden liefen. Hatten die Läuferinnen und Läufer ihren «Run» beendet, wur-



«Fit bleiben und dabei den SVH unterstützen» – unter dem Motto liefen erneut fast 400 Aktive ihre Runden am Sponsorenlauf. (Foto: Archiv «Höngger»)

den den Organisatoren anschliessend die Laufzettel mit den darauf vermerkten Sponsoren und der Anzahl gelaufener Runden übergeben. Die Resultate wurden dann direkt von vielen fleissigen Helferinnen und Helfern erfasst und ausgewertet. Sobald das vollständige Ergebnis vorliegt, und die Nachzügler erfasst sind, wird das Resultat der einzelnen Aktiven zusammen mit den Einzahlungsscheinen an die Patinnen und Paten versendet. Diese hatten sich zuvor ver-

pflichtet, jede gelaufene Runde mit einem individuellen Betrag ihrer Läuferinnen und Läufer zu honorieren. Das Ergebnis wird auch dieses Jahr wieder ein Ausdruck des Dankes an alle sein, die an der Vorbereitung, der Durchführung und der Auswertung des Anlasses beteiligt waren – ein bewährtes, wahrhaft «eingespieltes» und zuverlässiges SVH-Team. Letztes Jahr wurde ein tolles Ergebnis erreicht, mit rund 10 000 Runden oder 2100 Kilometern. Das diesjährige Ergebnis wird

aktuell noch ausgewertet. Der erlaufene Sponsorenbeitrag kommt dabei hauptsächlich der Unterstützung des SV Höngg zu Gute. Auch rund um den Lauf war viel los. Es wurden feine Grillwaren, Kuchen und Snacks verkauft, und erste Vorbereitungs- und Meisterschaftsspiele absolviert. Der Einsatz des SVH-Teams trug auch dort zu einem erfolgreichen Anlass bei. An diesem Tag war allen die Vorfreude auf den Start der Fussballrückrunde anzusehen. (e) ■

Gegen Schlusslichtgegner verloren

Nachdem die Höngger schon am Wochenende gegen einen aus dem absolut hintersten Bereich, Wettswil Bonstetten, verloren, gingen sie auch gegen einen weiteren Schlusslichtgegner, den FC Balzers, unter.

..... Andreas Zimmermann

Natürlich kann man auch diese Niederlage als unglücklich einstufen. Natürlich wären bei mehr Wettspielglück Punkte drin gelegen. Natürlich wäre, wenn... Tatsache ist aber, dass sich die Höngger weder hinten noch vorne bislang richtig gefunden haben. Die meisten Spieler suchen nach der Vorrunde verzweifelt ihre Form. Es ist zu hoffen, dass sie diese bald wiederfinden. Denn sie befinden sich nämlich voll im Abstiegsstrudel. Die Punkte gegen hinten aber auch gegen vor-

ne sind allerdings sehr knapp. So ist weiterhin alles möglich. Klar ist, dass die Klasse für eine Steigerung vorhanden ist. Diese abzurufen und umzusetzen ist die grosse Herausforderung. ■

Matchtelegramm

Hönggerberg, Mittwoch, 14. März
1. Liga Gruppe 3,
SV Höngg-FC Balzers, 0:1 (0:0)
87 Zuschauer
SR: Anojen Kangasingam, Fabio Bally, Cédric Müller
SVH: Blank, Dragusin (61. Nardo) Von Thiessen, Georgis, Luck (63. Wiskemann), Pepperday (82. Novo Priore) Stutz, Forny, Rutz, Baillargeault, Pereira da Costa.

Verlorenes Cupspiel

Dem Sieger der zweiten Qualifikationsrunde im Schweizer Cup lockt die Chance, gegen einen «Grossen» zu spielen. Leider ist das nicht der SV Höngg, der gegen den FC Zug 94 ausschied.

..... Andreas Zimmermann

Die Höngger unterlagen den Zentralschweizern aus Zug, übrigens die erste Trainerstation von Otmar Hitzfeld, knapp – wie könnte es momentan auch anders sein – mit 1:2. Nicht unbedingt das bessere Team hat gewonnen, aber mit Zug 94 die zielstrebigere spielende und effizientere Elf. In der ersten Hälfte fuhren die Höngger mit den ungenügenden, unpräzisen Leistungen der ersten zwei Partien weiter. In der zweiten Spielhälfte war eine klare Leistungssteigerung auszumachen, so zum Beispiel nach der Ein-

wechslung durch Sebi Luck. Die Akteure können aus dieser Tatsache neuen Mut schöpfen. Die Qualität ist vorhanden, nur gilt es, sie auch abzurufen. Und hoffentlich werden verletzte Spieler, wie beispielsweise Dösegger, Riso oder Pepperday, bald wieder auf dem Hönggi dabei sein. ■

Matchtelegramm

Hönggerberg, Samstag, 17. März
1. Liga Gruppe 3,
SV Höngg-FC Zug 94, 1:2 (0:2)
137 Zuschauer
SR: Boro Skalonja, Silvano Giuliani, Branko Jurcevic
SVH: De Almeida Pereira, Dragusin, Boos, Von Thiessen (53. Georgis), Wiskemann (66. Luck), Stutz, Forny, Nardo (53. A. Novo Priore), Rutz, Baillargeault, Pereira da Costa.
Tore: 11. Mirzed Mehidić (0:1), 42. Femil Kestic (0:2), 82. David Rutz (1:2)

Tag des richtigen Liegens

Bei vielen Menschen werden die Rückenschmerzen während der Nacht grösser und sind am Morgen am schlimmsten. Auch wenn sie im Laufe des Tages wieder nachlassen, stellt sich die Frage, ob das Bett an den Schmerzen und Verspannungen schuld ist.

Wie muss denn ein gutes Bett sein, eher hart oder weich und wie lässt sich das herausfinden? So kompliziert wie es scheint, ist es gar nicht. Entscheidend dafür, welche

Matratze oder welches Bett zu einem passt, sind die persönlichen Masse, die Konstitution, also ob die Schulter breit oder schmal, die Taille schlank oder eher füllig ist. Auch das Gewicht spielt eine Rolle. Um herauszufinden, wie ein Bett für den eigenen Körper sein muss, lässt man sich einfach ausmessen. Am «Tag des richtigen Liegens» offerieren die Liege- und Schlaftherapeuten der IG-RLS eine kostenlose Ausmessung mit Liegeanalyse. Mit dem richtig passenden Bett

können Verspannungen reduziert oder sogar ganz vermieden werden. Beim Ausmessen gibt es ausserdem Gratis-Tipps, wie zum Beispiel, was an einem Bett verändert werden kann, um ein besseres Ergebnis zu erzielen, oder worauf beim Matratzen- oder Bettersatz geachtet werden sollte. Wer unter Nacken oder Rückenschmerzen im Bett leidet, sollte die Gelegenheit nutzen, um sich Klarheit zu verschaffen wie seine Situation verbessert werden kann. (pr) ■

Gratis Ausmess-Aktion

Am 3. Mai von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr.
19 bis 21 Uhr: Vortrag. Was tun bei Liege- und Schlafproblemen?
Die Teilnehmerzahl ist limitiert.
Der Vortrag ist kostenlos und findet im Creativa Schlafcenter AG, an der Wehntalerstrasse 539 in 8046 Zürich statt.
Anmeldung bitte unter 044 371 72 71 oder via E-Mail: zimmermann@creativa-schlafcenter.ch

Fürs Osterfest ins Center Eleven

Die Schoggihasen und Zuckereili stehen perfekt aufgereiht in den Regalen. Seit dem 19. März bis zum Osterwochenende dreht sich im Center Eleven alles ums perfekte Osterfest.

Die Vorfreude ist gross: Zu Ostern darf wieder gebacken werden, bis die Öfen glühen. Osterchüechli, Zopfhasen, Torten, Cupcakes, Muffins und vieles mehr machen das Osterfest zum Gourmettreff-

fen. Alles, was das Backherz begehrt finden alle Hobbybäcker im Coop Supermarkt im Center Eleven.

Hoppel, hoppel! Im Center Eleven lohnt sich die «Eiersuche» für alle Kinder an diesen Ostern ganz besonders. Für alle, die nicht mehr warten können, kommt bereits am Ostersonntag von 11 bis 15 Uhr der Osterhase vorbei und hilft den Kids beim Stoffhasen bema-

len. Dass er auch die eine oder andere süsse Überraschung verteilt, versteht sich von selbst.

Osterwettbewerb

Mit ein bisschen Glück wartet ein Elektroroller von Impagex im Wert von 2650 Franken auf den Gewinner des grossen Wettbewerbs. Teilnahmekarten gibt es direkt im Center, diese können bis am 31. März in die bereit-

stehende Wettbewerbsurne geworfen werden. (pr) ■

Center Eleven Oerlikon

Sophie Täuberstrasse 4, 8050 Zürich
Montag bis Samstag*, 7.30 bis 21 Uhr
*Übrige Geschäfte Montag bis Samstag von 8 bis 20 Uhr geöffnet.
*Coop to go Montag bis Freitag ab 6.30 Uhr und Samstag ab 8 Uhr geöffnet.

Der Frühling ist da

Von «Flower bis Power» heisst das neue Frühjahrs-motto im Letzipark. Bis am 14. April dreht sich im Einkaufszentrum alles um aufkommende Frühlingsgefühle.

Die vielfarbig leuchtenden Blumenbouquets, die Bambus-Töpfe und Schilf-Arrangements machen das Altstetter Einkaufszentrum zu einer kleinen grünen Oase. Während die verspielten Sitzgelegenheiten im lauschigen Frühlingsgarten zum Verweilen einladen, lockt der Schöggeli-Automat mit 15 000 süssen Überraschungen und darin

versteckten Letzipark-Geschenkkarten im Wert von 5000 Franken zum Spielen und Gewinnen. Für die Gewinner-Tickets, welche in den Schöggeli versteckt sind, gibt es eine Geschenkkarte von 50 oder 100 Franken. Beim grossen Wettbewerb gibt es zusätzlich zwei Elektroroller von Impagex zu gewinnen.

Frühlingserwachen

Von einem Stück Natur mit Blumen und Pflanzen und einer lauschigen Sitzgelegenheit träumen viele. Das frische Frühlings-Am-

biente im Einkaufszentrum lädt zum Runterschalten und Geniessen, zum Absitzen, Verschnaufen und neue Kräfte sammeln. Der Schoggiautomat ist während der vier Wochen jeweils am Mittwoch und Samstag von 11 bis 18 Uhr im Einsatz. Bis zum 31. März können sich alle Kunden beim Kauf einer Geschenkkarte ab 100 Franken auf eine zwei-für-eins Al-pamare-Aktion oder zehn Prozent Rabatt auf das gesamte Sortiment von Coop freuen. Mit ein bisschen Glück warten beim grossen Frühlingswettbewerb zu-

dem zwei Elektroroller von Impagex auf die Gewinner. Teilnahmekarten gibt es direkt im Center und können bis 14. April in die bereitstehende Wettbewerbsurne geworfen werden. (pr) ■

Letzipark

Baslerstrasse 50, 8048 Zürich
Montag bis Samstag, 9 bis 20 Uhr.
Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geschlossen.
Telefon 044 497 52 52
www.letzipark.ch

INFOZENTRUM

Besuchen Sie unser Infozentrum im Herzen von Höngg, und informieren Sie sich über das Höngger-Vereinswesen. Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.hoengger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Vor fast 30 Jahren musste Elvan Göktas, damals elf Jahre alt, mit ihrer Familie aus der Türkei fliehen. Sie hat die Flucht und Ankunft in der Schweiz in ihrem Roman «Als stünde es auf meiner Stirn geschrieben» verarbeitet. Am Freitag, 13. April, liest sie im Pfarreizentrum Heilig Geist. Ein Abend für Begegnung und orientalisches Essen. Der «Höngger» hat die Autorin zu einem Gespräch getroffen.

Interview: Patricia Senn

Selbst-, beziehungsweise Fremdbestimmtheit ist ein wichtiges Thema in Ihrem Buch. Haben Sie die Fremdbestimmtheit bereits als Kind so stark empfunden?

Im Kindesalter liegen die Ursprünge, doch damals habe ich die Fremdbestimmung nur unterschwellig wahrgenommen. Erst im erwachsenen Alter wurde mir bewusst, dass sie uns im Alltag immer wieder stark beeinflusst. Die Selbstbestimmung zu erlangen, war ein sehr langer Lebensprozess. Diese habe ich erst mit meinem Entschluss erreicht, «eine von hier» zu werden.

Ihre Eltern waren mit 28 noch sehr jung, als sie in die Schweiz kamen. Sie beschreiben, dass ihre «Knospe nie zum Blühen kam». Was hätte geschehen müssen, damit dies anders verlaufen wäre?

Der Schock, das eigene Land verlassen zu müssen, lag tief in ihren Herzen. Der unbekannte Lebensweg als Asylsuchende bestimmte fortan ihr Wesen. Es verunmöglichte ihnen, im neuen Land aufzublühen. Das Erlernen der Landessprache in einem fremden Land ist eine Voraussetzung, um sich in der Gesellschaft dazugehörig zu fühlen. Wird dies negiert, entsteht über die Jahre hinweg eine Abgrenzung. Viele Asylsuchende empfinden eine grosse schmerzhaft Blockade – den Verlust ihrer Heimat – diese können sie kaum überwinden. Um diesen Zustand der Abgrenzung und Fremdbestimmung zu überwinden, braucht es sehr viel Kraft. Erst ihre Kinder sind in der Lage aufzublühen. Der soziale Austausch im Alltag mit der ein-



Elvan Göktas liest in der Pfarrei Heilig Geist aus ihrem Buch «Als stünde es auf meiner Stirn geschrieben» vor. (Foto: zvg)

heimischen Bevölkerung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Integration, was ihnen aber leider oft verwehrt bleibt.

Und wie ist es mit Ihren Geschwistern und Ihnen selber: Konnten Sie Wurzeln schlagen und sich so entfalten, wie es Ihr Wunsch war?

Der Wunsch in erster Linie war nicht wichtig, sondern wie wir mit unseren begrenzten Möglichkeiten umgingen war ausschlaggebend. Sowohl meine Geschwister und ich durften und konnten in der Schweiz Wurzeln schlagen und zur Freude ist die Schweiz zu unserer Heimat geworden.

Sie schreiben, dass Sie gerne studiert hätten, das blieb Ihnen aber verwehrt.

Es war mir bis zum heutigem Zeitpunkt nicht möglich, diesen Traum zu verwirklichen. In jungen Jahren wurde ich Mutter, bald darauf alleinerziehend. Meine Liebe und Aufmerksamkeit gilt meinem Sohn und unserer Existenzsicherung. In dieser Zeit war die Möglichkeit eines Studiums in ferner Sicht. Doch heute scheint mein Wunsch näher gerückt zu sein, um eines Tages auch diesen Traum zu verwirklichen.

Sie stammen ursprünglich aus einer reichen Familie, wurden dann in der Schweiz «arm» – Sie beschreiben auch, dass Sie kein Instrument lernen konnten, keine teuren Hobbies hatten, kein Studium machen durf-

ten, dies trifft auch auf ärmere Familien in der Schweiz zu – war dies Ihre erste Begegnung mit Armut?

Wenn Sie von Armut sprechen, meinen Sie sicherlich materiellen Wohlstand. Ich rede in meinem Buch vor allem von seelischer Armut. Unsere Verarmung entstand primär in unseren Herzen und formte fortan unsere Gedanken und somit unsere Haltung. Sicherlich haben wir wegen knappen finanziellen Verhältnissen auf etliches verzichtet, was vielen Familien, die am Existenzminimum leben, bekannt ist. Doch in der Schweiz hatten wir, was zum Leben notwendig war. Arm ist nicht der, dem das Geld fehlt, sondern der sich als arm empfindet.

Ihre erste Begegnung mit Schweizern schildern Sie als kalt bis offen fremdenfeindlich. Auch nach Ihrer Einbürgerung behandelte man Sie oft als nicht dazugehörend. Bleibt da ein Gram zurück, eine Wut dieser ungerechten Behandlung gegenüber?

Damals wirkte die Schweizer Bevölkerung auf mich kalt und eher zurückhaltend. Ich verstand nicht, warum man so unzugänglich sein konnte, denn ich kannte es anders. Mittlerweile schätze ich es sehr, dass ich in einer Gesellschaft leben darf, die einen hohen Wert auf Diskretion legt und somit am Anfang eher zurückhaltend ist. Aber wenn man sich bemüht, mit den Menschen in Kontakt zu treten, entsteht mit der Zeit eine tiefe Freundschaft und sie sind für einen da. Erst dann lernt man das andere Gesicht der Schweizer Bevölkerung kennen. Meine Freunde sind Menschen, auf die ich ohne Wenn und Aber zählen darf. Von Wut kann absolut nicht die Rede sein. Mein Fokus liegt auf dem Verbindenden und nicht auf dem Trennenden. Es gab und wird sie immer geben, Menschen, die das Fremde und das Unbekannte ablehnen.

Wie haben Sie gelernt, mit den erfahrenen Demütigungen umzugehen?

Seit jeher hat mich die Frage beschäftigt, warum wir Menschen so sind, wie wir sind und warum

wir auf das Fremde so ablehnend reagieren. Vielfach ist die Angst die Ursache unserer Handlungen und der gesprochenen Verletzenden Worte. Dem entgegengesetzt liegen Wohlwollen und Vertrauen. Die Demütigungen habe ich mit der folgenden Erkenntnis beiseitegelegt: Wir alle sind unabhängig von unserer Herkunft unter dem gleichen Himmel geboren. Wir haben uns weder unseren Geburtsort noch unsere Eltern ausgesucht. Dieses Bewusstsein änderte mein Weltbild und heilte mit der Zeit meine seelischen Wunden.

Ist es möglich, das Gefühl der Scham zu überwinden?

Ja, es ist möglich das Gefühl der Scham zu überwinden. In dem ich mich oute: «Ich laufe rot an!» gebe ich offenkundig zu, dass ich mich schäme. Indem ich es ausspreche, ist meine Rötung nicht mehr eine erdrückende Tatsache, sondern eine emotionale Gegebenheit.

Sie schreiben, dass Sie «geschlossen, eine von hier zu werden»: Ist es also ein Willensakt? Was sind Ihrer Meinung nach die Voraussetzungen von beiden Seiten, damit es gelingt, dass sich Migrantinnen und Migranten hier wohl fühlen, verwirklichen können?

Bei mir war es eine Willens- und Herzenssache. Ich würde eher von Wohlfühlen als von Verwirklichung reden. Das Erlernen der Sprache ist das Wichtigste bei Integrationsbemühungen. Aber es reicht nicht aus. Wenn die Asylsuchenden die Möglichkeit erhalten, sich am sozialen Alltag der Gesellschaft zu beteiligen, entsteht ein Austausch. Dieser Austausch ermöglicht beiden Parteien das fremde Gegenüber kennenzulernen. Die Vorurteile rücken dann meistens in den Hintergrund und wir sehen den Menschen hinter der Fassade. Für eine gelungene Integration braucht es zwei Agierende, nur der Wille alleine reicht dafür nicht aus.

Was gab vor sieben Jahren den Ausschlag dafür, dass Sie sich genau von diesem Moment an der Gesellschaft zugehörig empfunden haben?

Angekommenen

Vor allem die emotionalen Schmerzen haben mich zu dieser unumgänglichen Richtungsänderung bewogen. Ich war schon immer bemüht, eine von hier zu werden. Aber es gelang mir anfangs nie. Die Realität, eine Ausländerin zu sein, holte mich immer wieder ein. So beschloss ich eines Tages, zu dieser Gesellschaft dazu zu gehören, dieser bewusste Entschluss war der Anfang. Später verstand ich es noch besser, denn ich lebte es von nun an. Ich selbst habe meine Haltung geändert und somit wurde die Entscheidung zu meiner Realität.

Sie schreiben, die Schweiz ist Ihre Heimat geworden, was macht es aus?

Wenn man einen Baum aus seinem Ursprungsboden umgräbt, um ihn in einem anderen Kulturboden einzupflanzen, so verliert dieser Baum zuerst einige Blätter, sogar manche Äste trocknen möglicherweise aus. Aber wenn der neue Boden und die Umge-

bung es zulassen, wenn wir diesen Baum in diesem fremden Boden pflegen, wird dieser Baum seine Wurzeln einschlagen und zu einem prächtigen Baum heranwachsen. Das ist Heimat für mich. Meine Wurzeln sind in der Schweiz gewachsen und der Schöpfung sei Dank ist sie meine Heimat geworden.

Was wünschen Sie sich für andere Asylsuchende und Angekommene?

Es ist vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber ich versuche zu tun, was in meiner Macht steht. In meiner Arbeit bemühe ich mich, den Asylsuchenden im Hier und Jetzt zu begegnen. Zusätzlich habe ich mich entschieden, einen Teil der Einnahmen durch den Verkauf dieses Buches der Internationalen Organisation für Migration (IOM) mit dem Hauptsitz in Genf zukommen zu lassen. Diese UNO-Organisation unterstützt Menschen bei der freiwilligen Rückkehr und ihrer

Reintegration durch die Umsetzung von individuellen Berufsprojekten in ihre Herkunftsländer unmittelbar nach der Ankunft. ■

Gespräch und Lesung, orientalisches Abendessen.

Pfarreizentrum Heilig Geist.
Mit Elvan Göktas, Autorin des Romans «Als stünde es auf meiner Stirn geschrieben». Freitag, 13. April, 18.30 bis 21.15 Uhr.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder kann auch direkt beim Verlag portofrei bestellt werden.

«Als stünde es auf meiner Stirn geschrieben. Die Geschichte einer Flucht», db-Verlag, Luzern 2017. 144 Seiten, mit Illustrationen von Irene Naef. Fr. 32.80 / ISBN 978-3-905388-49-7 / www.db-verlag.ch / info@db-verlag.ch

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 4. April, führt von Bremgarten dem Reussufer entlang über Rottenschwil und Althäusern nach Muri, mit einem Aufstieg von 197 Metern und einem Abstieg von 125 Metern. Wanderzeit: dreidreiviertel Stunden.

Mit der S3 geht es um 8.36 Uhr nach Dietikon, wo sehr schnell in die Bremgarten-Wohlen-Bahn umgestiegen werden muss. Fahrt bis Bremgarten Obertor und Startkaffee im Restaurant Bijou. Um 10 Uhr ist schliesslich Abmarsch über die nächste Brücke zum linken Ufer. Unterhalb Hermetschwil an der Holzbrücke macht die Gruppe einen Trinkhalt. Nun geht es zu den Vogelkolonien auf den Sandbänken in der Reuss. Nach rund zwei Stunden Wanderung, entlang des Vogelparadieses, macht die Gruppe im Restaurant Hecht in Rottenschwil Halt zum Mittagessen. Wer möchte, beendet hier die Wanderung oder unternimmt auf eigene Faust einen Spaziergang am Reussufer. Der Bus 245 fährt jeweils um x.41/x.11 Uhr ab Restaurant Hecht in Richtung Triemli. Die Verbleibenden wandern auf dem linken Uferweg der Reuss weiter bis Wird, wo das Reussufer verlassen wird. Durch Althäusern führt der Wanderweg zum Hasliwald und am Murimoos vorbei nach Muri. Um 16.57 Uhr und später alle 30 Min fährt der Bus 245 von Muri-Bahnhof nach Zürich-Triemli, Ankunft 17.43 Uhr. Die Wanderleiter Ruth und Martin freuen sich auf dieser schönen Frühlingswanderung auf viele aufgestellte Mitwanderer. (e) ■

Besammlung: Um 8.20 Uhr bei der Schalterhalle Bahnhof Zürich-Altstetten. Bilette: Jeder löst sein Bilette selber. Am ZVV-Automat: Bremgarten einfach, Halbtax. Gültig 2 Stunden, 6.70 Franken. Für die Rückfahrt von Muri nach Zürich-Triemli (Bus 245) und weiter in die Zone 110 wird gemäss Anmeldung für jeden Teilnehmer ein Ticket Halbtax, einfach, gültig 2 Stunden, 8 Franken, gelöst und zusammen mit dem Organisationsbeitrag von 5 Franken kassiert. GA-Besitzer zahlen nur 5 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Ostermontag, 2. April, 20 bis 21 Uhr; Dienstag, 3. April, 8 bis 9 Uhr bei Martin Wyss, 044 341 67 51 oder Ruth Kunz, 044 371 17 77.

Morgenkonzert in Höngg

Wer an diesem Frühlingkonzert teilnehmen will, muss früh aus den Federn. Der Natur- und Vogelschutzverein lädt alle Interessierten zu einem eindrücklichen Erlebnis ein.

Bereits 90 Minuten vor Sonnenaufgang machen sich die ersten Sänger bereit. Der Einsatz der weiteren Stimmen erfolgt nach naturgegebenen Plan. Auf den Hausrotschwanz folgen Amsel und Rotkehlchen. Kurz vor Sonnenaufgang melden sich Buchfinken und Meisen. Grünfink und Buntspecht gehören zu den Langschläfern, sie werden erst wach, wenn es richtig Tag geworden ist. Das Licht übernimmt die Rolle des Dirigenten. Gilt dieses Arrangement auch in Höngg oder lassen sich die Vögel an hell erleuchteten Standorten verleiten, früher zu beginnen? Eine wissenschaftliche Untersuchung bestätigt, dass die künstliche Helligkeit Auswirkungen auf den Tagesbeginn hat. Im Morgengrauen herrscht eine besondere Stimmung. Mehr und



Das Amselmännchen singt schon vor Sonnenaufgang.
(Foto: Marcel Ruppen)

mehr Sänger steigen ins Konzert ein. Vom Meierhofplatz zur Werdinsel ist das Thema in verschiedenen Variationen zu hören und bis zum Finale beim Frankental werden die Artisten und ihre Motive dem Publikum genauer vorgestellt.

Wer schon immer wissen wollte, von wem er am Morgen geweckt wird, hat am Morgenkonzert die Gelegenheit, die verschiedenen Vogelarten und ihre Gesänge kennenzulernen. (e) ■

Naturspaziergang mit dem NVV Höngg

Sonntag, 8. April, 6.10 bis 8.10 Uhr, Treffpunkt Meierhofplatz, vor dem Denner. Der Anlass ist kostenlos und findet bei jedem Wetter statt. Sehr warme Kleider und Schuhe anziehen. Weitere Informationen: www.nvvhoengg.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg**Montag bis Freitag**

14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt –
(ausser 30. März–2. April)
Generationencafé im Sonnegg
C.-L. Kraft, SD

Gründonnerstag, 29. März

- 6.30 Morgenbesinnung
Kirche
- 9.00 Kafi 50+
mit Gesprächsmöglichkeit
Sonnegg
Pfr. Jens Naske
- 20.00 Musik und Wort zum Gründonnerstag
«Der Tod Jesu» (Auszüge)
von Carl Heinrich Graun
Kirche
Kirchenchor, Solisten
und Kammerorchester
Leitung: P. Aregger und Pfr. M. Fässler
- Freitag, 30. März**
- 6.30 Morgenbesinnung
Kirche
- 10.00 Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl
Kirche
mit Kirchenchor, Solisten und Orchester
Pfrn. A.-M. Müller
- Sonntag, 1. April**
- 6.30 Ostermorgenfeier KLEIN und gross
anschliessend gemütlicher Zmorge
im Sonnegg
Kirche
Pfr. M. Fässler und Team
- 10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl
Kirche
danach Chilekafi
Pfr. M. Günthardt, R. Schmid, Orgel,
John Loretan, Posaune
- 10.00 Öffentlicher Ostergottesdienst
mit Abendmahl
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
- Mittwoch, 4. April**
- 10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
P. Föry, Pastoralassistentin
- 13.30 Handykurs für SeniorInnen
Kirchgemeindehaus
Anmeldung bis 2. April, 043 311 40 58
S. Nigg, SD, L. Leonhard, Jugendarbeit
- 14.00 Offener Jugendtreff
Sonnegg
R. Zollinger, Jugendarbeit
- 19.00 Halsketten basteln
Atelierkurs im Sonnegg
Tanja Loepfe
- 20.00 Taizé-Feier, Kirche
Chilekafi
Rahel Müri, Liz Schneller
und Musikgruppe

- Donnerstag, 5. April**
- 9.00 Kafi 50+
mit Gesprächsmöglichkeit
Sonnegg, Pfr. Jens Naske
- 20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
P. Aregger, Kantor
- Freitag, 6. April**
- 17.30 Friday Kitchen Club
Pfarreizentrum Heilig Geist
Infos unter
jugendarbeit@kathhoengg.ch,
Telefon 043 311 30 34
- Samstag, 7. April**
- 9.30 Kiki-Fäscht mit Familienzmittag
«E wunderbari Welt»
– d' Gschicht vo de Schöpfig (1. Mose 1f)
Kirche
C.L. Kraft, SD, und andere
- 14.00 Grundkurs Fotografie
Sonnegg
Lucia Gilli, Polygrafen und
Hobbyfotografen
- Sonntag, 8. April**
- 10.00 Gottesdienst mit Frauenchor Höngg
Kirche
Kinderhüte
Pfr. M. Günthardt
- 10.00 FamilienTreff mit Kiki-Träff & Kinderhüte
Beginn in der Kirche
dann im Sonnegg mit Mittagessen
Pfr. M. Fässler, Pfrn. E. Rüegger
- Montag, 9. April**
- 19.00 WulleTräff in der Lounge
Sonnegg
- 19.30 Kontemplation
Kirche, L. Mettler
- Dienstag, 10. April**
- 10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
- 12.00 Ökumenischer Senioren-Mittagstisch
Ref. Kirchgemeindehaus
Oberengstringen
Anmeldung: Tel. 044 750 06 06
Peter Lissa, SD
- 14.30 Café Litteraire
Kirchgemeindehaus
Café Litteraire-Team
- 14.30 Männer lesen die Bibel
Kirchgemeindehaus
Hans Müri
- 16.30 Andacht
Tertianum Im Brühl
Pfr. Marcel von Holzen
- Mittwoch, 11. April**
- 13.30 Handykurs für SeniorInnen
Kirchgemeindehaus
Anmeldung bis 2. April: 043 311 40 58
Silvia Nigg, SD

- 14.00 Offener Jugendtreff
Sonnegg
L. Leonhard, R. Zollinger,
Jugendarbeit
- 16.30 Round Dance 60 plus am Nachmittag
Kirchgemeindehaus
Silvia Siegfried
- 19.00 Muttertags-Herz töpfen
Sonnegg
Barbara Truffer, Kursleitung
- 19.30 «Trauer hat heilende Kraft»
Impulsabend 2
Pfarreizentrum Heilig Geist
M. Braun, Pastoralassistent
- Donnerstag, 12. April**
- 9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit
Sonnegg
Pfr. Jens Naske
- Freitag, 13. April**
- 14.00 Erzählcafé: Tiergeschichten
Sonnegg
G. Bregenzer, SD
- 18.30 Spirit
Kirche
Pfr. M. Günthardt, JugendarbeiterIn,
Spirit Band
- Sonntag, 15. April,**
- 10.00 Gottesdienst im Kirchenkreis
mit den Gospelsingern Höngg
Kirche
Chilekafi
Pfrn. Elke Rüegger

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg**Gründonnerstag, 29. März**

- 19.30 Eucharistiefeier
Gebetsnacht in der Kirche
- 20.30 Karfreitag, 30. März
- 11.00 Kinderkreuzweg-Feier für Kinder
der 2. bis 6. Klasse
- 12.00 Fastensuppen-Zmittag
- 15.00 Karfreitagssliturgie
mit Cantata Nova
singt Werke von Mauersberger und
Mendelssohn
- Karsamstag, 31. März**
- 21.00 Osternachtfeier mit integrierter
ELKI-Feier, anschl. Eiertütschen
Kollekte: für die Christen
im Heiligen Land
- Ostersonntag, 1. April**
- Mit Kinderhütendienst
- 10.00 Eucharistiefeier mit Cantata Prima und
Cantata Nova: «Missa gratias agimus
tibi» von Jan Dismas Zelenka für Soli,
Chor und Orchester. Halleluja von
G.F. Händel. Anschliessend Apéro
Kollekte: Christen im Heiligen Land

- Ostermontag, 2. April**
- 10.00 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach,
offen für alle Pfarreiangehörigen
- Dienstag, 3. April**
- 10.00 Eucharistiefeier im «Riedhof»
- 18.00 «Solemnitas» feierlicher GD
mit anschl. Teilete
- Mittwoch, 4. April**
- 10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung
- Donnerstag, 5. April**
- 9.00 Eucharistiefeier
- 14.00 @KIVI@-Spiel- und
Begegnungsnachmittag
- Freitag, 6. April**
- 17.30 Friday Kitchen Club (5. bis 9. Klasse)
- Samstag, 7. April**
- 17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
- 18.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Tanne, Langnau
- Sonntag, 8. April**
- Mit Kinderhütendienst
- 9.00 Feier der Erstkommunion, anschl. Apéro
- 11.00 Feier der Erstkommunion, anschl. Apéro
Kollekte: PRIMA Sonderschulung
- Montag, 9. April**
- 9.30 Bibelgespräch,
Eintauchen in die Welt der Bibel
- 19.30 Kontemplation in der ref. Kirche
- Dienstag, 10. April**
- 10.00 Ökumenische Andacht
im Alterswohnheim Riedhof
- 16.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Tertianum Im Brühl
- 18.00 Eucharistiefeier
- Mittwoch, 11. April**
- 19.30 Ökumenischer Trauertreff:
Referat von Maria Kolek Kraun –
«Was ist Trauer?»
im Pfarreizentrum Heilig Geist
- Donnerstag, 12. April**
- 9.00 Eucharistiefeier
- 9.30 Dunnschtig-Chilekafi
nach dem Gottesdienst
- Samstag, 14. April**
- 10.00 Eltern-Kind-Feier (ELKI) in der Kirche,
anschl. Treffen der Gruppe
Familienpastoral
- 17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
- 18.00 Eucharistiefeier
- Sonntag, 15. April**
- 10.00 Eucharistiefeier
- 11.00 Kirchgemeinerversammlung im Saal,
anschliessend Apéro
Kollekte: Gassenküche in Kuba

EINFACH-PAUSCHAL
• TAXI •

info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch

044 210 32 32



Schenken Sie Kindern eine unbeschwerte Zukunft.
In Ihrem Namen mit einem Legat oder einer Spende. Danke!

Kostenloser Testamentratgeber:
Telefon 044 256 77 66 oder unter
legat@projuventute.ch

Spendenkonto 80-3100-6



Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5 / UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Höngg aktuell

Sonntag, 8. April

Öffnung Ortsmuseum Höngg

14 bis 16 Uhr. Das Ortsmuseum Höngg ist in einem Rebbauernhaus untergebracht, dessen älteste Teile aus dem Jahr 1506 stammen. Am Sonntagnachmittag kann das Ortsmuseum besucht werden. Bis Ende November läuft die Sonderausstellung «Vereinsgeschichten». Der Eintritt ist gratis. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Montag, 9. April

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 10. April

Musikalischer Erzählnachmittag

14.30 bis 15.30 Uhr. Mit der Geschichtenerzählerin Annabeth Schallenberg und der Akkordeonistin Sonja Holler. Im Saal 1. UG. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Mittwoch, 11. April

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Trauer als heilende Kraft

19.30 bis 22 Uhr. Zweiter Impulsabend. Der Verlust eines lieben Menschen schlägt Wunden in uns und in unser Leben. Trauer ist der Weg durch den Schmerz hin zu neuer Orientierung. Dieser Trauertreff wird ökumenisch geleitet von Pfarrerin Anne-Marie Müller, Pfarrer Matthias Reuter, Pfarrer Marcel von Holzen und Pastoralassistent Matthias Braun. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Freitag, 13. April

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Erzählcafé

14 bis 16.30 Uhr. Mit Tieren kann man was erleben. Mit dem eigenen Haustier ebenso gut wie mit Tieren im Zoo, auf einem Bauernhof, im Garten oder im Wald. Begegnungen mit Tieren können lustig sein oder berührend, unangenehm oder bedrohlich. Moderiert von Gabriela Bregenzer, Sozialdiakonin. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Begegnungsabend mit Elvan Göktas

18.30 bis 21.15 Uhr. Gespräch und Lesung, orientalisches Abendessen und spannende Begegnungen. Die Teilnahme ist kostenlos, Kollekte. Saal 2. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Mitmachen am Martin Cup

Welches Team nimmt neu am Verkleidungsturnier teil und gewinnt ein Teamessen in der Osteria da Biagio?
(Foto: Archiv «Höngger» 2015)



Kaum war der letzte Schnee so halbwegs weg, haben die Rückrundenspiele der Fussball-Meisterschaft begonnen, der SVH hat seinen Sponsorenlauf durchgeführt und: Es geht an die Planung des Martin Cups, dem traditionsreichen «Grümpeltturnier» auf dem Hönggerberg.

Fredy Haffner

Der Martin Cup wurde dieses Jahr, wegen dem 26. Zürcher Kantonschützenfest, das vom 15. Juni bis 1. Juli auf dem Hönggerberg ausgetragen wird, ausnahmsweise auf das nachfolgende Juliwochenende – 6. bis 8. Juli – verschoben, doch die Planung des OK's hat trotzdem längst begonnen.

Dazu gehörte dieses Jahr auch das Ziel, das Verkleidungsturnier, das eigentliche Herzstück eines jeden «Grümpeltturniers», etwas attraktiver zu gestalten: Letztes Jahr hatten nur noch vier Mannschaften teilgenommen und sich nicht nur im Spiel auf dem Platz, sondern auch im Partyzelt in den Disziplinen «Bier-Pong» und Blackjack gemessen – was neben dem Platz für ebenso viel Heiterkeit sorgte wie die eigentlichen Spiele auf dem Platz. «Schade, dass sich nicht mehr Teams für die eigentliche Grümpeltturnier-Kategorie schlechthin begeistern liessen», schrieb der «Höngger» später in seinem Bericht.

Worauf das OK beschloss, dieses Turnier mit einem Spezialpreis auszustatten. Dafür begeistern liess sich die Osteria da Biagio, Restaurant Limmatberg, und spendete ein Teamessen für jene

Mannschaft, die den Preis für die beste Verkleidung gewinnt. «Das freut uns riesig», ist die Marketing- und Sponsoringverantwortliche des OK Martin Cup, Sina Saluz, begeistert, «nun hoffen wir, dass sich ein paar Teams mehr anmelden». Gespielt wird in Sechserteams, wobei immer zwei Frauen auf dem Feld einzusetzen sind. Spielberechtigt sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die dieses Jahr das 14. Altersjahr erreichen. Verkleidungen sind zwar freiwillig, aber «herzlich willkommen», wie das OK schreibt. Doch mal ehrlich: Ohne Verkleidung an ein Verkleidungsturnier zu gehen ist wie, als wenn man sich ohne Kostüm in die Fasnacht stürzt. Also los: welche Teams machen mit und zeigen, was sie draufhaben? Das gilt natürlich nicht nur für das Verkleidungsturnier. ■

Martin Cup

Freitag, 6., bis Sonntag, 8. Juli, Sportplatz Hönggerberg

Freitagabend: Kategorie A - Firmen, Beizen & Vereine

Samstagmorgen und -nachmittag:

Kategorie D, Zunftturnier

Samstagnachmittag:

SVH internes mixed Turnier

Samstagnachmittag und -abend:

Kategorie C - Verkleidungs-(Mixed)-Turnier

Sonntag: Kategorie B - Fussballer/innen
Genaue Spielpläne und Details zum Festbetrieb folgen.

Anmeldungen unter www.martincup.ch,
Mail: martincup@svhoengg.ch

Liebe Kinder

Uns gehen bald die Zeichnungen für die «6 Unterschiede» aus. Wer sendet uns während den nächsten Wochen eine neue farbige Zeichnung ein? Bitte unbedingt PDF-Vorlage unter www.hoengger.ch / Mitmachen / 6 Unterschiede benutzen.

Auflösung von Seite 15



Umfrage

Wie wählten Sie damals Ihren Beruf?



Katharina Berchtold

Ich habe meinen Job damals durch die Berufsberatung gefunden. Ich habe eine kaufmännische Ausbildung absolviert und anschliessend im Büro gearbeitet,

allerdings nur für relativ kurze Zeit, weil ich schon bald geheiratet und Kinder bekommen habe und daraufhin als Hausfrau und Mutter zu Hause war. Ich bin aber mit meiner Berufswahl zufrieden und würde mich heute noch einmal genauso entscheiden.



Ursula Langjahr

Die Berufswahl lag bei uns gewissermassen in der Familie. Meine Mutter, meine Schwester und ich waren allesamt Lebensmittelverkäuferinnen. Ich habe die Lehre im damaligen

Lebensmittelverein Zürich gemacht und dort auch eine Weile gearbeitet. Nach einem Auslandsjahr in England war ich bei der VBZ als «Billetteuse» im Tram tätig und habe Fahrkarten verkauft. Nach der Geburt meiner Kinder war ich schliesslich Hausfrau und Mutter. Ich kann also auf ein erfülltes Berufsleben zurückblicken.



Marcel Rupf

Ursprünglich habe ich eine Lehre als Schrift- und Reklamegestalter gemacht, war dann Grafiker und habe schliesslich ein Studium in visueller Kommunikation

absolviert. Anschliessend habe ich als Branddesigner für grosse Firmen gearbeitet und bin heute in einer Softwareagentur in der digitalen Designentwicklung tätig. Meine Berufswahl hat sich aus meinen Interessen ergeben, ich würde mich auch heute genauso entscheiden. Das einzig Negative an meinem Beruf ist, dass man so viel Zeit im Büro am Computer verbringt.

Umfrage: Dagmar Schröder

Ein Wagnis im Rampenlicht

Zum 125-Jahre-Jubiläum der Zürcher Freizeit-Bühne wagt sich die Theatertruppe an die Kriminalkomödie «Lara's Plan». Mit Höhen und Tiefen.

Wolfgang Meyer

Das Stück will einfach nicht in Fahrt kommen. Es geht um Sex und Geld, Betrug und Eifersucht. Die zwei «schönsten Dinge des Lebens» treiben die Protagonisten im neuesten Stück der Zürcher Freizeit-Bühne ZFB zum Äussersten. Wer das eine hat, erschleicht sich damit das andere. Und wem beides fehlt, geifert giftig in der Ecke. Doch die Stimmung im Reformierten Kirchgemeindehaus bleibt bei der Premiere am 22. März eher verhalten. Weder Publikum noch Schauspieler scheinen begeistert genug, um das Gegenüber mitzureissen. Manchmal gelingt der Sprung und der Witz und die Spannung des Stücks fliessen ein paar Takte. Etwa wenn Vreni Jenni im Duo mit Claire Weyermann als Exfrau und Schwester des umworbenen Millionärs, die beiden «Hyänen», wie dieser sie gramvoll nennt, so richtig Dampf ablassen. Oder wenn der Regisseur Heinz Jenni in seiner liebevoll ausgeschmückten Nebenrolle als kauziger Butler durch die Szene schlurft. «Mir hat die Vorstellung sehr gut gefallen», meint die Besucherin Vera Baruffol nach dem Stück. Weyermann ist ihre Nachbarin und Baruffol erlebte einige ihrer Probestunden aus der Distanz mit, wenn sich diese zu Hause in Rage redete. «Seit letztem Jahr haben alle grosse Fortschritte gemacht und wurden professioneller». Zum Einstieg leitet Lajos Lüscher in der Rolle des Privatsekretärs flüssend vom vorangegangenen Risottoplausch in

Zurzeit führt das Ortsmuseum Höngg eine Ausstellung zur Geschichte des Vereins. Alte Requisiten, Kostüme und Bilder von früheren Aufführungen sowie eine Chronik erzählen den Werdegang der ZFB nach.

Wer die Vorstellungen in Höngg verpasst hat, kann sie am Freitag, 6. April, um 19.30, und am Samstag, 7. April, um 14.30 Uhr im Zentrum Hauriweg, Hauriweg 17 in Wollishofen nachholen.

Zum 125-Jahre-Jubiläum zeigte die Zürcher Freizeitbühne das Stück «Lara's Plan».

(Foto: Wolfgang Meyer)



die Villa Hammerschmidt, in der sich «Lara's Plan» zeigen soll. Für die charmante Verpackung von Begrüssung, Saalinfos und Aufruf zum Handyflugmodus erntet er vom Publikum prompt ein «Happy-Birthday» für die ZFB. Vor dem gelungenen selbstgebauten Bühnenbild entwickelt sich dann der überraschend wendungsreiche Plot des Stücks «Lara's Plan», in der kaum einer das ist, was er zu sein vorgibt.

Hoher Besuch

Das verzwickte Stück stammt aus der Feder der Schweizer Autorin Claudia Gysler. «Im Vergleich zum Schwank oder Lustspiel ist eine Kriminalkomödie für die Darsteller eine grössere Herausforderung», so der Regisseur Jenni hinter der Bühne. «Es ist schwieriger, einfach mal zu improvisieren, wenn der Text gerade hängt. Denn hier liegt die Stärke des Plots im Detail.» Der Schwank ist bei den Schauspielern aber nicht etwa in Ungnade gefallen. «Ich spiele immer noch gerne einen guten Schwank», meint Vreni Jenni vergnügt. Die Freude am Spiel merkt man ihr auch hinter der Bühne noch an. Die Autorin Gysler werde die Dernière persönlich besuchen, weiss die Präsidentin des Vereins und wirkt auf einmal ein wenig aufgeregt. «Wir hoffen alle, dass ihr unsere Aufführung gefallen wird». Dieses Jahr feiert die Zürcher Freizeit-Bühne ihr 125-jähriges Bestehen. Als Dank für die jahrelange Unterstützung durch Freunde und Bekannte wartet der Verein an den vier Aufführungen mit verschiedenen kleinen Geschenken, Verlosungen und Vergünstigungen auf. «Neben den Proben und dem Bühnenbau fällt

bei unserem Hobby allerlei Arbeit an», sagt Jenni. An der Bar, der Abendkasse, in der Werbung und der Organisation braucht es Leute, die das alles erst möglich machen. Gerade solche sucht die traditionsreiche Theatergruppe zurzeit. Helfer, aber auch Schauspieler sind herzlich willkommen, sich der ZFB anzuschliessen.

Geschichtsbewusst

«Uns ist es ein grosses Anliegen, dass der Verein weiterbesteht. Einen hundertfünfundzwanzigjährigen Verein zu führen, legt einem auch die Verantwortung seines Weiterbestehens in die Hände. Auch wer zuvor noch nie auf einer Bühne stand, ist gerne willkommen. Der erste Schritt brauche Mut», gesteht Jenni zu. «Aber anstatt nur zu sagen, das könnte ich nie, sollte man einfach mal über seinen Schatten springen und etwas wagen», legt er allen ans Herz. Die Fortschritte stellen sich dann von alleine ein und mit zunehmendem Vertrauen in sich selbst entwickle man seine Figuren immer lebendiger. Dafür sind Jenni und seine Frau ein gutes Beispiel. Sie haben sich «learning by doing» alles, was sie über Theater wissen, auf der Bühne beigebracht und zeigen heute nach über vierzig Jahren Theaterverein eine sehr lebendige Bühnenpräsenz. «Es ist wunderbar, wie unsere neuesten Mitglieder in den letzten Jahren Fortschritte gemacht haben», sagt Heinz Jenni über seine neuesten Schauspieler. So etwa Sandy Vogelsanger, die in der undurchsichtigen Rolle des Dienstmädchens eine unschuldige Liebesgeschichte mit dem Notar, gespielt vom sattelfesten Bruno Niklaus, spinnt.